



Konzeption

**Karla Adickes Haus, Kindertagesstätte der Marktkirche
Ev. Luth. Kirchengemeinde Poppenbüttel**

Träger: Ev.- Luth. Kirchengemeinde Poppenbüttel

Einrichtung: Kita Poppenbüttler Markt

Leitung: Bianka Schütt

Anschrift: Poppenbüttler Markt 2, 22399 Hamburg

Telefon: 040 606 67 24

**E-Mail: poppenbuettlermarkt@eva-kita.de
markt.kita@kirche-poppenbuettel.de**

Website: www.POPPENBUETTLER-MARKT.EVA-KITA.DE

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild

2. Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

2.2 Geschichte der Kita

2.3 Lage und Einzugsbereich

2.4 Räumliche Ausstattung

2.5 Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten

2.6 Personelle Ausstattung, Qualifikation

3. Bildung, Betreuung und Erziehung

3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

3.2 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung

3.3 Beziehung aufbauen und gestalten

3.4 Räumliche Gestaltung

3.5 Sprachbildung

3.6 Entwicklung und Dokumentation

3.7 Partizipation

3.8 Umgang mit den Beschwerden der Kinder

3.9 Geschlechterbewusste Pädagogik

3.10 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

3.11 Zeitliche Gestaltung

3.12 Körper und Bewegung

3.13 Spiele anregen und Projekte gestalten

3.14 Sexualpädagogik in der Kita

3.15 Das Brückenjahr

3.16 Übergänge gestalten

3.17 Ernährung in der Kita

3.18 Kulturelle Bildung

4. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit

4.2 Unsere Praxis der Religionspädagogik

5. Kinderschutz

5.1 Kinderschutz in unserer Kita

5.2 Prävention, Resilienz

6. Zusammenarbeit mit den Familien

6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe

6.2 Partizipation von Eltern

6.3 Umgang mit Beschwerden von Eltern

6.4 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

6.5 Zusammenarbeit mit Evangelischen Familienzentren

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	2

7. Das Team der Kita

7.1 Zusammenarbeit

7.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur

7.3 Fort- und Weiterbildung

7.4. Auszubildende

8. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

8.1 Gemeinsame Aktivitäten,

8.2 Projekte und Angebote

9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen

10. Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

12. Ausblick und Zukunftsvisionen

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	3

1. Unser Leitbild

Als Kindertagesstätte nehmen wir unseren Auftrag, uns gleichermaßen für das Wohl der uns anvertrauten Kinder einzusetzen, bewusst und verantwortungsvoll wahr. Unsere Kita ist offen für alle Kinder und Familien, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit. In unserem alltäglichen Handeln orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Wir nehmen die Kinder an in ihrer Persönlichkeit, fördern und unterstützen die Entwicklung der Kompetenzen aller Kinder und lassen sie sich miteinander entwickeln und in einer wertschätzenden Gemeinschaft aufwachsen.

Bei uns erhalten die Kinder ausreichend Raum, sich ihren Möglichkeiten entsprechend zu entfalten, in Ruhe und Geborgenheit neue eigene Wege zu entdecken und im Kindergottesdienst sowie in ihrem Alltag Geborgenheit und Gottes Liebe für sich zu erfahren.

Wir unterstützen die Kinder mit unserer Offenheit auf ihrem Weg, als Junge und als Mädchen einen Standpunkt zu entwickeln, der den Kindern Handlungswege eröffnet und ihnen Sicherheit gibt.

Eltern sehen wir als Partner und streben einen vertrauensvollen Umgang in allen Bereich an. Wir orientieren unser Angebot an den Bedarfen der Familien und versuchen mit Entwicklungsgesprächen, durch Beratung und Unterstützung unseren Teil zum Gelingen einer positiven Zusammenarbeit von Kita und Familie beizutragen.

Angebote der Gemeinde bilden zusammen mit dem Konzept der Kita ein umfassend christliches und soziales Fundament zur Unterstützung von Familien in unserem Stadtteil.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Träger unserer Kita ist die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Poppenbüttel vertreten durch den Kirchengemeinderat (KGR).

Für den KGR sind seine drei Kitas integrale Bestandteile des Gemeindelebens. Die Trägerverantwortung wird vom Kitaausschuss in wesentlichen Teilen wahrgenommen. Unterstützt wird die Arbeit der Kitaleitungen über die Ausschüsse des KGR wie ein regelmäßiger Austausch im Kita Ausschuss und z. B. in Bauangelegenheiten über den Bauausschuss, Personalführung über den Personalausschuss.

Regelmäßige Treffen mit der Dienststellenleitung und Besprechungen mit allen Hauptamtlichen der Gemeinde begünstigen ein gutes und offenes Miteinander.

Die Ausrichtungen der einzelnen Kitas orientieren sich in Absprache mit den Leitungen an den gemeinsam beschlossenen Profilen der dazugehörigen Kirchenstandorte im Sinne gegenseitiger Ergänzung und Verstärkung.

Der Profilschwerpunkt der Marktkirche liegt im gottesdienstlichen und im musikalischen Bereich. Hier profitiert die Kita von der Zusammenarbeit bei Kindergottesdiensten und von religionspädagogischen Musikangeboten. Eine konstruktive Zusammenarbeit von Träger und Kita und die Kooperation mit den Fachbereichen innerhalb der Gemeinde bietet den Eltern ein ganzheitliches Bild von Gemeinde und schafft bedarfsgerechte Strukturen.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	4

2. Geschichte des Karla Adickes Hauses

Die Kindertagesstätte der Marktkirche ist 1969 im Zuge von ersten Neubaugebieten in Poppenbüttel entstanden. Aus behelfsmäßig aufgezogenen Spielgruppen entstand schnell ein „Behelfskindergarten“, der gut besucht Mitte der 70er Jahre zu einer festen Institution wurde. Mit dem zunehmenden Bedarf an Kita-Plätzen konnten im Gemeindehaus der Marktkirche 2 Elementargruppen und 2 Spielgruppen geführt werden.

Der Betreuungsbedarf änderte sich mit steigender Berufstätigkeit der Mütter, und der zunehmende Bildungsanspruch führte zu umfangreichen Veränderungen in der Kitabetreuung.

1990 entstand mit der Idee von Frau Karla Adickes, berufstätigen Müttern in einer neu gebauten Kita eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung zu gewährleisten. Das „Karla Adickes Haus“ mit 2 Halbtagsgruppen, 1 Ganztags-Familiengruppe und 2 Spielgruppen wurde gebaut. Aus der Familiengruppe erwuchs dann eine Schulkinderbetreuung für Kinder bis zum Ende der 4. Klasse.

Heute bietet die Kita Plätze für bis zu 80 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren in fünf Gruppen an.

Ab dem Herbst 2025 soll eine Betreuung für ab 1 Jahr gewährleistet werden.

2.3 Lage und Einzugsbereich

Das Karla Adickes Haus ist eine von 3 Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Poppenbüttel. Das Gebäude der Kita wurde 1993 von dem Hamburger Ehepaar Karla und Alfred W. Adickes gestiftet. Seit 31 Jahren gehört das rote Backsteingebäude, direkt neben der Marktkirche, mit seinen architektonischen Besonderheiten zum Stadtbild Poppenbüttel und ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Struktur des Stadtteils. Die „Poppenbüttler“ nutzen das vielfältige Bildungsangebot der Kita ebenso wie neu zugezogene Familien, gern auch in Zusammenhang mit den Angeboten der Kirchengemeinde. Im zunehmenden Maße gehören auch Familien unterschiedlicher Kulturen mit ihren Kindern in diesem Einzugsbereich. Zukünftig werden auch Kinder aus den umliegenden Flüchtlingswohngebieten integriert werden.

Räumliche Ausstattung

Die außergewöhnlich gestalteten Innen- und Außenräume sind für Kinder und Eltern gleichermaßen interessant. Vier großzügig aufgeteilte „Gruppenhäuser“, die individuell ausgestattete Halle als Mittelpunkt und das Spielgelände um das Haus herum sind liebevoll, kindgerecht und kreativ in das angrenzende Parkgebiet des Alstertals eingefügt. Jede Gruppe verfügt über ein eigenes zweigeschossiges Gruppenhaus mit dazugehörigem neu gestaltetem Bade und eigenem Zugang zum Außenbereich. Im Zuge der Gestaltung der Räume für Kleinkinder sind in den vergangenen Jahren viele Neuerungen entstanden, die den Alltag der achtzig Kinder und der elf Pädagoginnen vielfältig bereichern.

2.4 Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten

Unsere flexiblen Öffnungszeiten ermöglichen individuelle, auf unterschiedliche Familiensituationen abgestimmte Kinderbetreuung.

Im Zeitraum von 07:00 bis 16:30 Uhr bieten wir folgende Betreuungszeiten an:

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	5

Betreuungszeit im Elementarbereich Halbtags wie Ganztags:

07:00 nach Absprache - 16:30 Uhr, 5 - 6 - 8 -10 Stunden:

In drei Elementargruppen (Gruppe Gelb, Gruppe Orange und Gruppe Blau) bieten wir für die Altersgruppe der 3 bis 6-jährigen einen Betreuungsumfang von 5-6-8 und 10 Stunden täglich an. Die drei Elementargruppen integrieren neben den altersspezifischen Angeboten die Vorschularbeit im so genannten "Brückenjahr". Gruppenübergreifend werden die Kinder durch vielfältige Angebote im kognitiven, kreativen und musischen Bereich auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Das bedeutet, dass die Vorschulkinder zweimal in der Woche mit einem gesonderten Vorschulprogramm außerhalb ihrer Gruppe eine individuell geplante Einheit und dem Brückenjahr angepasste Struktur erfahren.

In einer der Elementargruppen (Gruppe Blau) werden überwiegend Kinder mit einer hohen Betreuungszahl betreut. Auch hier sind die Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schulanfang zusammen. Mit dieser Verlässlichkeit kommen wir den berufstätigen Eltern entgegen und die Kinder erleben und erfahren einen Alltag der Geborgenheit und der individuellen Förderung. Eine **bedarfsspezifische Frühförderung** ist in den Rahmen der Ganztagsgruppe eingebunden.

Betreuungszeit Krippe (Gruppe Rot):

08:00 -14:00 Uhr, 08:00 - 16.00 Uhr, 6-8 Stunden - nach Absprache möglich 7:30 Uhr

In der Krippengruppe werden Kinder zurzeit ab dem zweiten Lebensjahr aufgenommen. Das Betreuungsangebot in dieser Gruppe endet mit dem dritten Geburtstag. Der Betreuungsumfang richtet sich nach dem pädagogischen Konzept der Krippengruppe, in der die Bindungs- und Beziehungsarbeit im Mittelpunkt steht. Sprachförderung und Musikalische Früherziehung bereichern das Angebot altersgerecht.

Durch neu angepasste Umbauten sollen auch Kinder mit dem 1. Geburtstag ab Herbst 2025 bei uns aufgenommen werden

2.5 Personelle Ausstattung, Qualifikation

In der Kita Marktkirche werden ca. 75-80 Kinder im Alter von zurzeit 2 bis 6 Jahren in 4 Gruppen betreut.

Das Team der Kita setzt sich zusammen aus einem Stamm von Pädagoginnen, die zwischen ca. einem und 30 Jahren in der Kita beschäftigt sind. Neue Kolleginnen werden über aktuelle Teamfortbildungen in das Konzept eingeführt und so in das Team integriert. Wir nehmen gern neue Impulse auf, die durch gut ausgebildete junge Kolleginnen ins Haus getragen werden, so dass relativ zügig jede Mitarbeiterin mit ihren Stärken ihren Platz im Team findet.

11 pädagogische Mitarbeiterinnen sorgen für ein fachlich ausgewogenes Angebot in den Bereichen Frühpädagogik (Krippe), Elementarförderung, separates Vorschulangebot im Brückenjahr, qualifiziert geplante Projektarbeit, Frühförderung, Sprachförderung, kulturelle Bildung, Integration, Entspannung und Sprachen.

Jede Gruppe ist mit zwei Pädagogen ausgestattet und Zusatzkräfte (Erzieher mit Zusatzqualifikation in Vorschulpädagogik, Sprachheilpädagogik) ergänzen die Arbeit gruppenübergreifend.

Die vorgegebenen Aufgaben für Frühförderkinder werden von zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung abgedeckt.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	6

Für besondere Themen stellen wir projektweise auch externe, in diesen Bereichen qualifizierte Kolleg*innen ein (z. B. religionspädagogische Angebote, Theater, Kunstprojekte, Architekturprojekte).

Ein ausreichender Vertretungspool macht es uns meist möglich, die Gruppen in Urlaubs- und Ausfallzeiten gut zu besetzen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen das Team z. B. in der Mittagszeit und im Rahmen von Projekten.

Das Karla Adickes Haus wurde seit der Eröffnung 1993 von Frau Helm (Erzieherin) geleitet und wurde im Jahr 2017 von Frau Schütt (Erzieherin) übernommen.

3. Bildung, Betreuung und Erziehung

3.1. Ziele der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit im Karla Adickes Haus ist ganzheitlich ausgerichtet und orientiert sich an den Vorgaben im KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz), an den evangelischen Bildungsperspektiven des Kirchenkreises Hamburg-Ost und den Hamburger Bildungsleitlinien.

Unsere Ziele umfassen eine für alle Kinder förderliche Erziehung und Bildung, die Vermittlung christlicher Werte und eine wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien unserer Kinder.

Jedes Kind wird unabhängig von seiner Herkunft und/oder Religion in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und unter Einbeziehung seiner Stärken gefördert.

Innerhalb unserer Gruppenstrukturen haben alle Mädchen und Jungen das Recht und die Möglichkeit sich ihren Begabungen und Interessen entsprechend einzubringen, sich für eigene Bedürfnisse und auch für die Belange anderer Kinder einzusetzen und bei der Planung von Aktionen und Projekten aktiv dabei zu sein.

In einer lebendigen Gemeinschaft von ca. 80 Kindern erfahren die Kinder in unserem Haus einen geborgenen sicheren Rahmen, in dem sie angemessen leben und sich entfalten können.

Unser Hauptanliegen zeigt sich in der Gestaltung unterschiedlichster Möglichkeiten, Kinder auf ihrem Weg, sich die Welt zu erobern, zu begleiten. Dabei planen wir nach fachlich angeleiteter Beobachtung für die Einzelnen individuelle Entwicklungsschritte. Zur Förderung und Stärkung der Kompetenzen beziehen wir alle Bildungsbereiche mit ein und bauen kontinuierlich auf ein Leben mit positiven Bindungen und guten Beziehungen auf.

Eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde fördert die Einbindung von Kindern und Familien in unser Gemeindeleben.

In lebendigen Gottesdiensten vermitteln wir eine christliche Grundhaltung, Geborgenheit und Angenommen sein. Unsere Kinder und die Familien erleben in unserer Kita die Eingebundenheit in eine lebendige Gemeinschaft.

3.2. Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung

In unserer Kindertagesstätte steht die Arbeit mit den Kindern im Zentrum des Geschehens. Hier sehen wir neben der fachlichen Gestaltung der pädagogischen Arbeit die Hauptaufgabe der Erzieherinnen in unserem Haus.

Kinder bekommen Raum und Zeit, sich auf ihre ganz individuelle Art ein Bild von sich selbst, von den anderen und von der Welt zu machen.

In unseren unterschiedlichen Gruppenkonzepten kommen wir dem Bedürfnis der Kinder nach, neue Erfahrungen in ganz persönlichem Tempo auszuleben, eigenes Ideenpotential einzubringen und

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	7

eigene Wege zu gehen. Im Krippenbereich sowie im Elementar- oder Vorschulbereich bereitet das Team für die Kinder relevante Themen altersgemäß auf. Respekt gegenüber der Individualität der einzelnen Kinder und die Vermittlung von Werten und Regeln bieten einen verbindlichen Rahmen für Kommunikation und Konfliktlösung.

Bindungen, Beziehungen und Sinneswahrnehmung werden als Grundvoraussetzung für alle Lernprozesse in allen Bereichen intensiv bedacht und gefördert, und so hat die Gemeinschaft in der Kindertagesstätte einen besonderen Stellenwert. In dieser Gemeinschaft ist Bildung, das Erlangen vom theoretischen und praktischen Wissen und die Ausweitung der Fähigkeiten und Fertigkeiten eine vom Team gemeinsam gestaltete Herausforderung.

Die Mitarbeiter sehen ihre begleitende Rolle den Kindern und Eltern gegenüber und sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie gestalten gruppenintern oder gemeinsam einen Alltag in sorgfältig ausgestatteten Räumen. Wir nutzen vielfach kollegiale Unterstützung und Beratung und gehen sorgsam mit den eigenen Ressourcen um.

Teamfortbildungen sowie individuell geplante Kurz- und Langzeitfortbildungen gehören zu unserem Bildungsverständnis ebenso wie regelmäßige Teamgespräche und die gemeinsame Reflektion unserer Arbeit.

Die Unterstützung und Förderung der kirchlichen Kindertagesstätte durch den Kirchengemeinderat und die Pastoren ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Kitastruktur.

3.3 Beziehungen aufbauen, eigene Kräfte einschätzen

Beziehung und Bindung als Basis für alle Bildungsprozesse

stehen im Mittelpunkt aller pädagogischen Handlungsansätze. Ein vertrauter Alltag, der an gewohnte Lebensrituale anknüpft, bietet Sicherheit und Geborgenheit. Unser Angebot und die Ausstattung des Hauses geben Raum für gemeinsames Spielen und individuelle Förderung. Kinder dürfen hier erfahren, dass sie ohne Vorbehalte angenommen werden und eigene Wege gehen dürfen, um die Welt um sich herum zu erforschen. Ein motiviertes Team begleitet fürsorglich und kompetent die Lernwege der Kinder. Um dies zu erreichen, trifft sich eine Gruppenerzieherin vor Eintritt in den Kitaalltag mit den Eltern und dem Kind zu einem Kennlern- und Austauschgespräch. Die Kinder in unserer Einrichtung werden in Stammgruppen von jeweils 2 Erzieherinnen betreut. Der Start in die Kita-Zeit ist für die Krippen- und auch für die Elementarkinder ebenso wie für die Eltern ein Übergang in eine neue Entwicklungsphase. Aus der geborgenen 1:1 Beziehung soll sich ein Gefühl für Geborgenheit in einer Gemeinschaft entwickeln.

Die Eingewöhnungszeit

ist eine Phase der Veränderung in der engen Zweierbeziehung zwischen Eltern und Kind. Mit großer Sensibilität werden hier die Weichen gestellt für ein vertrauensvolles Miteinander von Kind, Eltern und Erzieherinnen. Die Eingewöhnungszeit für ein Krippenkind hat einen hohen Stellenwert und ist entscheidend für das weitere Wohlbefinden des Kindes in der Krippe wie auch im Elementarbereich.

Erste Informationen zum Ablauf der Eingewöhnungszeit erhalten Eltern bei der Anmeldung, auf einem Einführungselternabend und einem ausführlichen Gespräch mit Eltern und Kind vor Beginn des Kindergarteneinstiegs.

Wir setzen uns sorgfältig mit den Bedarfen der Familien und den Gewohnheiten und Vorlieben der Kinder auseinander und tragen so zu Transparenz und gegenseitiger Akzeptanz bei und bestätigen so einen angemessenen Einstieg für das Kind. Die Eingewöhnungszeit zieht sich je nach

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	8

individuellem Verhalten eines jeden Kindes über 10 bis 20 Tagen hin. Es kann und darf auch länger sein. Eine individuelle Betrachtung wird gewährleistet.

In den ersten Tagen in der Krippe ist das Kind einer Vielzahl neuer Eindrücke ausgesetzt: Es trifft auf eine fremde Umgebung, unbekannte Personen und ungewohnten Abläufe. Nach und nach muss sich das Kind nun darauf einlassen können. Es muss Vertrauen zur Bezugserzieherin aufbauen und sich von den Eltern lösen. **Das braucht Zeit!**

Auch für die Eltern/ Elternteile ist diese Zeit häufig eine große emotionale Herausforderung. Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell für jedes Kind und kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Um sich jedem neuen Kind in besonderem Maße zuwenden zu können, werden nicht mehr als 2 Kinder gleichzeitig eingewöhnt, sondern gestaffelt in die Krippe aufgenommen.

In den ersten Tagen/Wochen ordnet sich jeweils eine Erzieherin einem neuen Kind in besonderem Maße zu und wird so zu seiner Bezugserzieherin.

In den ersten Tagen findet kein Trennungsversuch des Kindes von den Eltern statt. Das Kind bleibt nur in Begleitung eines Elternteils bzw. einer ihm vertrauten Person für 1 bis 1 1/2 Stunden in der Krippe. In dieser Zeit bietet die Person einen sicheren Anlaufpunkt für das Kind, während die Bezugserzieherin Schritt für Schritt Kontakt und Vertrauen zum Kind aufbauen kann.

Die Bezugserzieherin vereinbart mit dem begleitenden Elternteil, wann es zur ersten kurzen Trennung kommt. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass sich das Elternteil vom Kind verabschiedet, nach der vereinbarten Zeit zurückkehrt und in der Zwischenzeit telefonisch ständig erreichbar bleibt.

Hilfreich für diese Zeit sind Abschiedsrituale (z.B. winken am Fenster) und Übergangsobjekte von zu Hause (z.B. ein Kuscheltier).

Hat das Kind Kontakt und Vertrauen zur Bezugserzieherin aufgebaut, kann die Zeit der Trennung nach individuellen Absprachen mit den Eltern stufenweise verlängert werden.

Wir **orientieren** uns nach zurzeit nach dem Berliner Modell und nutzen jedoch eine individuelle Absprache mit den Eltern, die beiden, Kind und Eltern, eine gute Eingewöhnung ermöglicht.

Stufen dazu:

- Erstinformation über die Rolle der Eltern bei der Eingewöhnung und den geplanten Verlauf dieser 3-4 Wochen.
In der ersten Woche kommt ein Krippenkind gemeinsam mit einem Elternteil oder einer vertrauten Person für ca. 1 ½ Std. in die Kita.
- In den ersten 3 Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson begleitet das Kind bei seiner ersten Kontaktaufnahme, verhält sich nach und nach passiv aber aufmerksam im Hintergrund als sichere Basis für das Kind. Die Erzieherin baut langsam erste Kontakte auf. Am sechsten Tag gehen die Bezugspersonen nach dem Morgenkreis, bleiben aber im Haus. Diese Phase wird in den folgenden Tagen um ca. 1 Stunde verlängert.
- In der zweiten Woche bleibt das Kind an 2 Tagen 2½ Std. Eine Trennung nach dem Morgenkreis ist möglich. Die Eltern bleiben im Hallencafé.
- In der zweiten Woche könnte eine Verlängerung des Aufenthaltes bis zu ca. 3 Stunden abgesprochen werden, wenn das Kind für eine längere Trennung bereit ist. Die Eltern müssen erreichbar sein. Am letzten Tag dieser Woche gibt es ein erstes gemeinsames Mittagessen mit den vertrauten Bezugspersonen, danach gehen sie mit den Kindern nach Hause.
- In der 3. Woche leben die Kinder schon einen gemeinsamen Alltag in der Gruppe mit Mittagessen und erproben eine Kuschelpause.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	9

- In den darauffolgenden Wochen gehen wir in den normalen Kita-Alltag über.
- Die Eingewöhnung unterscheidet sich je nach Alter und Bindungsverhalten der Kinder. Bei den älteren Kindern verkürzt sich möglicherweise die Zeit der Elternbegleitung, nicht aber das Zeitkonzept innerhalb der 3 Wochen.
- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt und sich in guter Stimmung ohne Elternbegleitung auf die Kita-Umgebung einlässt. Sollte ein Kind sich nicht stabilisieren lassen, muss die Eingewöhnungszeit weitergeführt werden, bis die Beziehung zwischen Erzieherin und Kind tragfähig ist.

Beziehungsvolle Pflege

Jedes Kind kann in der Krippe und auch im Elementarbereich in seinem eigenen Tempo und in seinem gewohnten Rhythmus ankommen, sich eingewöhnen und eine Beziehung zu den Betreuungspersonen aufbauen. Der Bereich der Sauberkeitsentwicklung und die körperliche Pflege haben hier einen besonderen Stellenwert. Wir lassen den Kindern die Zeit, sich selbst zu entdecken, andere zu beobachten und zu bestimmen, wie die Wickelsituation positiv gestaltet werden kann. Beim Wickeln in geborgenem und geschütztem Rahmen pflegen die Bezugspersonen der Kinder einen intensiven und liebevollen Kontakt. Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeit wahrgenommen und erleben, dass sie angenommen sind und ihren Bedürfnissen Rechnung getragen wird.

Mit zunehmender Entwicklung der Kinder motiviert die Bezugsperson einzelne auf die Toilette zu gehen, begleitet, lobt und bestärkt sie in ihrem Autonomiebedürfnis.

Begleitend zur Wickelsituation nehmen wir die Themen rund um die Körperwahrnehmung im Morgenkreis auf, singen dazu Lieder und lernen über Tanz und Bewegung miteinander die Unterschiedlichkeit einzelner Kinder kennen und nehmen Mädchen und Jungen in ihrer Individualität wahr.

Die Eltern beziehen wir in die Pflegesituation mit ein. Z. B. werden Schlafgewohnheiten aufgenommen, sodass wir das Schlafen individuell gestalten können. Mit gemütlichem Schlafplatz, persönlicher Bettwäsche und den Kuschelutensilien der Kinder gestaltet das Team eine für die Kinder anheimelnde Atmosphäre. Individuelle Schlafzeiten, Begleitung in der Einschlafphase und unterschiedliche Weckzeiten lassen Kinder in ihrem Rhythmus Ruhe und ausreichend Schlaf finden. Für Kinder, die nicht mehr schlafen mögen, bieten wir die Ruheinsel in der Gruppe an.

Gegenseitige Wahrnehmung der Kinder untereinander, das Beachten von Nähe und Distanz sind wichtige Gesichtspunkte bei der Führung der Gruppen. Kontinuierliche Auseinandersetzung im Team und Fortbildungen (Krippen AG, Gender, Resilienz, Kinderrechte) bestärken das Team in ihren Handlungsweisen.

In allen Bereichen, in denen sich die Kinder bewegen, besonders im Pflege -und Schlafbereich, achten wir auf die Einhaltung des Kinderschutzes. Sichere Gruppenbereiche und gut geschultes Personal sorgen für einen korrekten Ablauf, Schutz der Kinder und für Sicherheit.

Schlafbegleitung, die Gestaltung von Wickelsituationen und Sauberkeitstraining für die Jungen und Mädchen im Krippen -und im Elementarbereich ist intensive Beziehungspflege im Alltag.

Kinder die eine gute Bindung zu den Erziehern aufgebaut haben, können sich im Laufe des ersten Halbjahres in der Kita auf die anderen Kinder der Gruppe einlassen. Wichtige Aspekte sind dabei, die Motivation der Kinder zu stärken, soziale Beziehungen einzugehen und zu gestalten. Hier werden Krippenkinder sowie Elementarkinder in der Bewältigung ihres Alltags kompetent begleitet. Der Umgang mit ausgewogener Nähe und Distanz hat hier einen großen Anteil am Gelingen von Beziehung.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	10

Das Bedürfnis von Bindung und Sicherheit, Autonomiebestreben und Selbststeuerung werden vom Team beobachtet und begleitet.

Erfahren die Kinder von uns eine angemessene Wertschätzung ihrer Bedürfnisse und Anliegen ergeben sich im Gruppengefüge stabile Beziehungen und eine ruhige ausgeglichene Gruppensituation entsteht.

Eine Öffnung der Gruppen (Projektarbeit), bzw. gruppenübergreifende Angebote sind im zweiten Halbjahr bei uns gut umsetzbar. Hier kommen dann die einzelnen Qualifikationen der Teammitglieder zum Tragen, sodass auch die Erzieher in guter Beziehung voneinander profitieren.

3.4. Räumliche Gestaltung

Die Kindertagesstätte ist eingeteilt in 4 „Gruppenhäuser“ mit einer Halle als zentraler Kommunikationspunkt in der Mitte des Hauses. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Ausgang zum Garten, einen eigenen Waschraum mit Toiletten und Wickelmöglichkeit, einen großzügig geschnittenen Gruppenraum mit Höhle, Spielpodesten und Empore.

Die Gruppenräume sind offen gestaltet, mit flexibel einsetzbaren, sehr schön gestalteten Klappischen, unterschiedlich auf die Bedürfnisse der Kinder eingerichteten Spielecken, einer Höhle unter der Treppe und einer flexibel nutzbaren Trennwand zwischen den einzelnen Elementargruppenhäusern. Die Trennwand kann bei Festen, Feiern und offener Projektarbeit anteilig oder ganz geöffnet werden.

Über eine sicher gestaltete Treppe kommen die Kinder über eine kleine Spielebene mit Ausblick nach draußen oder in die Halle ins offen angelegte Obergeschoss.

In den **Elementargruppen Gelb Blau und Orange** finden die Kinder einen eigens für die größeren Kinder gestalteten Vorschulbereich mit kleinen Arbeitsplätzen, die sich authentisch an einen Arbeitsbereich für die Erwachsenen orientieren. Vorschulkinder fühlen sich hier mit ihren Bedürfnissen ernst genommen, können für sich arbeiten und sich in einem geschützten Rahmen mit ihrem Vorschulmaterial auseinandersetzen. Die in der oberen Ebene eingerichteten Lernwerkstätten bieten Raum zum begleiteten Experimentieren und Erproben von besonderem Material. Spielpodeste laden ein zum gemeinsamen Spielen, bauen und gestalten.

Alle vier Gruppen wurden mit zusätzlichen Oberlichtern im Dach ausgestattet und mit Baumhauspodesten als Zwischenebene umgestaltet

Eine neu gestaltete Krippengruppe ist seit 2013 in einem der Gruppenhäuser untergebracht. Ein auf Kinder zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr abgestimmter Garderobenbereich führt in das kleinkindgerechte Bad mit Wickelecke, Waschbecken und Kindertoiletten und auch in das Gruppenhaus.

Hier finden die Krippenkinder Orientierung, Geborgenheit und individuellen Spielraum. Die offene Gestaltung auf allen Ebenen bietet freie Bodenflächen und Raum für einen schnellen altersgemäßen Wechsel der Spielfelder sowie der Spielpartner. Gemütliche Rollenspielecken in der „Villa Kunterbunt“ und Rückzugsmöglichkeiten in Höhlen laden ein, sich auszuprobieren, Körpergefühl und Gleichgewicht zu entwickeln.

Die Treppe zur 2. Ebene der „Villa“, die für individuelles Spiel und Rückzug geeignet ist, bietet für die jüngeren Kinder eine Herausforderung. Das Raumkonzept birgt eine Vielfalt an Anregungen für Kleinkinder, authentische Spielangebote wie eine Puppenecke, sowie die Rollenspielausstattungen für Jungen und Mädchen.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	11

Eine Mini-Lernwerkstatt entspricht mit ausgesuchten Spielangeboten den Interessen der 2 bis 3-jährigen Kinder. Hier stehen Alltagsutensilien im Vordergrund, mit denen Jungen und Mädchen lebenspraktische Vorgänge erproben, erfahren und nachvollziehen können.

Zum kreativen Gestalten stehen an niedrigen Klapptischen und auf dem Fußboden unterschiedliche Materialien zur Verfügung, mit denen frei oder angeleitet agiert und gespielt werden darf.

Ein spezieller **Schlafbereich** ist separat für die Krippenkinder im Obergeschoss eingerichtet. In dem schön gestalteten und mit Verdunklungsplissees ausgestatteten Schlafrum können ca. 10 Kinder in Ruhe Mittagschlaf halten und werden von einer ständigen Schlafwache betreut. Kinder, die nicht mehr schlafen, haben die Möglichkeit, die Kuschelpause im Obergeschoss des Krippenhauses zu genießen, die Lernwerkstatt zu nutzen oder im Gruppenraum zu spielen.

Neu: Ab dem Herbst 2024 wird der Schlafrum unten eingerichtet werden und durch einen Durchbruch zugänglich vom eigenen Krippenbereich sein. Die Schlafwache wird vorerst erhalten bleiben.

Das **Außengelände** ist gut einsehbar und angrenzend an jedes Gruppenhaus individuell zu nutzen. Naturnahe und vielseitig anregende Spielgeräte, unterschiedliche Ebenen und verschiedenartige Bodenbeschaffenheit machen die Spielecken für alle Altersgruppen attraktiv. Eine sehr große, mit einem Steinwall eingefasste Sandspiellandschaft lädt ein zum Buddeln und Planschen. Der zwischen den Felssteinen versteckte Wasseranschluss mit Gartenschlauch ist zu allen Jahreszeiten beliebt. Der in den üppigen Baumbestand des Gemeindegeländes eingefügte Spielbereich bietet den Kindern eine ruhige und geschützte Spielatmosphäre.

Eine doppelseitige Markise über der Sandkiste bietet ausreichend Sonnenschutz.

3.5. Sprachbildung

Der Austausch mit den Kindern hat nach einem Studientag zum Thema „Sprachförderung im Alltag“ einen besonderen Stellenwert eingenommen. Die gemeinsame Arbeit auf diesem Gebiet, konstruktive Selbstreflexion und themenbezogene Erfahrungsberichte machen deutlich, wie intensiv ein Perspektivwechsel bei der Sprachförderung vorgenommen wurde.

Da erfahrungsgemäß die Kommunikation in der Kita aus 70 -80% Anweisungen und Gruppenansprachen besteht, haben wir Grundregeln für die Sprachförderung erprobt und eingeführt:

- Wir hören aktiv zu, zeigen echtes Interesse an den Mitteilungen und zeigen dieses durch Mimik, Gestik und Blickkontakt.
- Wir lassen ein Kind ausreden und geben ihm Raum für seine Gedanken. Wir verhalten uns emphatisch und signalisieren durch unsere Haltung, dass wir die Belange des Kindes wahrgenommen haben, verstehen und darauf eingehen können.
- Alltagssituationen wie An- und Ausziehen, Wickeln, Frühstück, Spielen und Basteln nutzen wir bewusst, um Kontakt aufzunehmen und mit den Kindern zu kommunizieren.
- Wir achten darauf, auf welche Weise ein Kind seine Bedürfnisse, Wünsche und Erlebtes zum Ausdruck bringt. Hier geht es darum, sensibel Vertrauen zu fördern und sprachliche Hemmschwellen abzubauen.
- Wir begleiten sprachlich das Handeln der Kinder und schaffen Raum für Gespräche und sensibilisieren die Gruppe für das Zuhören und Ausreden lassen.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	12

- In Kleingruppenangeboten sowie im Gruppenalltag fördern wir Sprechansätze über Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Fabulieren, Fingerspiele, Musik und Bewegung und selbst hergestelltes, sprachanregendes Material.
- In einer Atmosphäre von Vertrauen und Sicherheit nehmen wir die Kinder an, schätzen den Wert der kleinen Gespräche und setzen uns nach Möglichkeit in Ruhe und mit Zeit mit den Belangen der Kinder auseinander.

Wir sind uns unserer Vorbildhaltung, einer deutlichen Aussprache, der Vielfalt in der Wortwahl und auch unserer Tonart bewusst und setzen diese als Gestaltungsmöglichkeiten in der Sprachförderung gezielt ein.

Die Sprachförderung als Motor, sich mit Phantasie und Freude anderen verständlich zu machen, hat z. B. in der Krippengruppe einen besonderen Stellenwert. Liebevoll miteinander Sprechen und aufeinander Hören gehört in allen Alltagsbereichen zum pädagogischen Handeln. Bilderbücher, Reime, Verse und Fingerspiele fordern die Kinder zum Nachahmen heraus, erweitern den Wortschatz und ermutigen Sprache in unterschiedlichen Varianten zu erproben.

Alle Mitarbeiter wurden im Jahr 2019 im Bereich Sprachbildung/Sprachförderung fortgebildet.

Die sprachfördernde Unterstützung als Förderangebot ist ein Angebot der Kindertagesstätte. Dieses Angebot wird kompetent von einer Erzieherin mit Zusatzqualifikation im Bereich elementarpädagogischer Sprachförderung geleitet.

Die Sprachförderung findet einmal in der Woche am Donnerstag von 9:00 bis 12:00 Uhr in der Kita statt. Es sind zwei bis drei aufeinander folgende Gruppen mit je 6 Kindern vorgesehen, die je nach Förderbedarf und Alter zusammengestellt werden.

Ziel der Sprachförderung ist es, über kindgerechte und kreativ gestaltete Sprachansätze im kleinen Gruppenverband eine Erweiterung der sprachlichen Kompetenz der Kinder zu erreichen.

Das Förderangebot beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Vermittlung von Ritualen, Freiräume, um Sprachansätze wahrzunehmen, verschiedene kreative Möglichkeiten des Sprechens, Erweiterung des Wortschatzes
- Hören und Wahrnehmen von Sprache, von Silben, Lauten und Sprachmelodien, Erfassen von Sinnzusammenhängen
- Aktives Zuhören und Toleranz gegenüber Kindern, die mehrsprachig aufwachsen
- Stärkung der kindlichen Persönlichkeit
- Einschätzen der Sprachentwicklung und Beratung der Eltern in Zusammenarbeit mit dem Team der Kita

3.6. Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren

Das genaue bzw. gezielte Beobachten der Kinder, die Dokumentation von Sachverhalten und das Schreiben einer Lerngeschichte ist im Team ca. 1 ½ Jahre lang systematisch und intensiv angeleitet erprobt worden. Kollegialer Austausch und Teambesprechung wurden ebenso wie Portfolioarbeit und verschiedene Dokumentationsformen im Team eingeführt.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	13

Für den Alltag der Kita-Arbeit haben sich daraus Arbeitsweisen ergeben, die in den Gruppen verlässlich durchgeführt werden.

Über unsere **Portfolioarbeit** nehmen wir die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusster wahr und können die Entwicklung aktiv verfolgen. Die Portfolios dokumentieren das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte eines jeden Kindes. Sie begleiten die Kinder kontinuierlich während ihrer Kindergartenzeit und helfen uns dabei, die Lernprozesse zu steuern und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Kinder aufzuzeigen. Die persönlichen Lernwege der Kinder erfahren über die Portfolioarbeit eine große Wertschätzung.

Bildungs- und Lerngeschichten

Das System der B u L wurde als Handwerkszeug für das Team eingeführt. Eine wichtige Erfahrung für die einzelnen Kolleginnen war es, im Rahmen von kurzen, gezielten Beobachtungen einen neuen sehr differenzierten Eindruck vom Entwicklungsstand einzelner Kinder zu erhalten. Über einen kollegialen Austausch gibt es hier die Möglichkeit, den Blickwinkel auf ein Kind intensiv zu verändern. Eine Herausforderung für das Team ist die Selbsteinschätzung in Bezug auf das eigene Verhalten gegenüber einem Kind. Eine Lerngeschichte für ein Kind aus den Beobachtungen heraus zu formulieren bedarf eines Perspektivwechsels, der in unserer Einrichtung gut gelungen ist und zu einer grundsätzlichen Veränderung bei der Einschätzung von Kindern geführt hat.

Bildungs- und Lerngeschichten heften wir im Portfolio ab. Diese Unterlagen dienen als Grundlage und Hilfsmittel für die Entwicklungsgespräche und Handlungsplanungen mit den Eltern.

Jedes Kind wird ein- bis zweimal im Kita Jahr intensiv beobachtet. In spezifischen Fällen dient das System auch dazu, pädagogische Handlungen zu reflektieren und weitere Schritte zum Wohl eines Kindes zu erarbeiten.

Zeitnah geplant sind die Basik- und Motorik Plus Bögen von Renate Zimmer. Eine erste Einführung gab es und die Umsetzung erfolgt im Laufe des zweiten Halbjahres

Die Wanddokumentation

Unsere Wanddokumentation hat in der Kita einen hohen Stellenwert.

Sie bietet Information für die Eltern und macht die Arbeit mit den Kindern transparent und anschaulich, ist gut sichtbar und aussagekräftig.

Wir dokumentieren das Geschehen in den Gruppen unter Berücksichtigung der Datenschutzregelungen mit Fotos, Zeichnungen, kleinen Kunstwerken und Geschichten der Kinder. Auch ein dokumentierter Tagesablauf stellt das Angebot der einzelnen Gruppen dar und dient als Orientierung für Eltern und Kinder

Aktivitäten der Woche für Kinder und auch für Eltern findet man an den Gruppenpinnwänden.

Beispielhafte Lernsequenzen und Lerngeschichten werden als Informationsgrundlagen für alle Eltern an der Wand dokumentiert, z. B wie eine Lernaktivität der Kinder im Alltag begleitet wird und welche Themen der Kinder wir aufnehmen und so unsere Projektarbeit bereichern.

3.7. Partizipation

Im Karla Adickes Haus gehört die Partizipation zum Konzept. Jungen und Mädchen werden gehört und ernst genommen bei persönlichen Anliegen, Wünschen, Fragen, Kritik und Planungen.

Die verbalen und nonverbalen Signale werden beachtet.

Im Krippenbereich geben die Kinder klare Hinweise durch Körpersprache und verbale Mitteilungen.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	14

Im Elementarbereich werden die Kinder gesehen und gehört; in Morgenkreisen, Essenkomitees und in von den Kindern eingeforderten Treffrunden z.B. bei persönlichen Anliegen und Beschwerden. Die Kinder lernen, ihre Rechte zu vertreten, indem sie Möglichkeiten zur Mitbestimmung, Mitgestaltung und zur Kritik nutzen. Alle Kinder nehmen gleichberechtigt teil und gestalten das Zusammenleben in der Einrichtung mit.

Nach durchgeführten Aktionen wie z. B. themenbezogener Projektarbeit, Vorschuleinheiten oder gruppeninternen Veränderungen wird regelmäßig das Geschehen mit den Kindern zusammen reflektiert. Wir nehmen die Kinder ernst und überlegen gemeinsam was zu verändern ist. Dazu gehört immer, dass Regeln klar und transparent mit den Kindern erarbeitet werden.

Die Erwachsenen tragen ganz bewusst die Verantwortung für Macht und Einfluss in der Kita. Sie sind sensibilisiert auf eine verlässliche Mitbestimmung der Kinder.

Das Team hat sich ausführlich in Arbeitsgemeinschaften und Dienstbesprechungen mit dem Thema Partizipation mit Kindern auseinandergesetzt und Bereiche benannt die mit den Kindern durch Mitbestimmung klar entschieden werden:

Bei gruppeninternen Planungen und Reflexionen

Die Kinder werden bei Raumgestaltung und Aktionen gehört und entscheiden mit.

Das gilt auch für Kleidung, Frühstück und Spielzeug.

Jede Gruppe hat dazu ihre eigene Vorgehensweise entwickelt.

In der Vorschule

Am Ende einer Vorschulstunde hat jedes Kind die Zeit mitzuteilen, was gefallen hat und was möglicherweise nicht so schön war. Im zweiten Halbjahr sind die Kinder wesentlich intensiver an den Reflexions- und Planungsrounden beteiligt und gestalten über Wünsche und kritische Anmerkungen das Vorschulleben aktiv mit.

Bei der Essensplanung

Jedes Gruppenteam setzt sich mit den Kindern über gemeinsame Essensregeln auseinander und berücksichtigt dabei Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Das Team legt Wert auf eine laufende Anpassung der Möglichkeiten und Freiräume an den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder.

Für ein Essenskomitee werden aus **jeder** Gruppe zwei Kinder gewählt, die zusammen mit zwei Kolleginnen die Essensplanung durchführen. Hier wird der Essensplan gesichtet, diskutiert und abgestimmt. Gerichte können von den Kindern individuell zusammengestellt werden. Das Komitee wird alle drei Monate neu gewählt.

Durch die Pandemie waren wir in diesem Bereich sehr eingeschränkt, sind jedoch dabei diesen Bereich neu zu gestalten und mit den Kindern anzugehen.

Eine täglich mit den jeweiligen Mahlzeiten bebilderte Wand in der Halle die für alle sichtbar ist, zeigt schon mal einen neuen Schritt.

Projektplanungen

Aus den Elementargruppen werden vier Kinder gewählt, die zusammen mit zwei Erwachsenen ein Planungskomitee bilden. Vorgehen und Rechte der Teilnehmer werden kindgerecht erklärt und Ideen und Planungen der Kinder zusammengetragen und abgestimmt.

Das Komitee trägt abschließend seine Planung der Gesamtgruppe gemeinsam vor.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	15
		2 überarbeitet	01.10.2021	

Immer sind die verlässlichen Erwachsenen dabei, die den Kindern unterstützend zur Seite stehen. Aktionen, wie z. B. Sommerfeste, Projekteinheiten, Ausflüge und Spielplatzgestaltung können in dieser Form mit Kindern gemeinsam entwickelt werden.

So ist Partizipation in unserem Hause ein guter Weg, erstes demokratisches Denken und Handeln bei Kindern zu fördern.

3.8. Umgang mit den Beschwerden der Kinder

Wir schenken Kindern in unserer Kita Aufmerksamkeit, nehmen ihre Bedürfnisse wahr und treten ihnen mit einer wertschätzenden Haltung gegenüber. So vermitteln wir unsere Grundhaltung, den Kindern einen eigenen Weg zuzutrauen, und unsere Bereitschaft, sie in die Gestaltung ihres Alltags mit einzubeziehen.

Förderung des Selbstvertrauens, Selbstwirksamkeit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, „Nein“ und „Stopp“ sagen dürfen, etwas bewirken können, sich einbringen, eigene Interessen vertreten, und sich für andere einsetzen werden eingehend bearbeitet und in der Praxis erprobt. Diese Prozesse, die mit den Kindern eingeübt und gelebt werden, tragen dazu bei, dem Kinderschutz in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert zu zuschreiben.

Im Zuge der Arbeit der Beschwerde AG im Jahr 2016 (einer ständigen Reflexion und Überprüfung) hat sich das Team mit dem Verhalten und mit spontanen Äußerungen von Kindern auseinandergesetzt und Ursachen, Zusammenhänge in gruppenspezifischen Prozessen analysiert und den Umgang mit Beschwerden festgelegt:

Umgang mit Beschwerden

- Wir nehmen alle Beschwerden ernst und zeigen Möglichkeiten auf, mit den betreffenden Situationen umzugehen.
- Wir können nicht auf alle Beschwerden eingehen, finden Wege, den Beschwerdegrund herauszufinden.
- Wir können nicht immer alle Situationen verändern, aber für die Kinder immer einen sicheren Ort bieten.
- Im Fall von Grenzverletzungen werden alle Beschwerden aufgenommen und für die Kinder zufriedenstellend bearbeitet.
- Persönliche Belange der Kinder werden auf individuelle Weise einzeln oder in der Gruppe gelöst.
- Wir lernen, miteinander etwas auszuhalten, suchen gemeinsam nach Möglichkeiten und Lösungen, um Situationen transparent und kindgerecht zu gestalten.
- Wir halten Verabredungen und Verbindlichkeiten ein, finden gemeinsam Regelungen.
- In den Bereichen, in denen wir die Verantwortung tragen (z. B. Gesundheit, Sicherheit, eigene Auffassung) müssen Regeln akzeptiert werden.

Ablauf eines erprobten Beschwerdeprozesses im Alltag

- Wir nehmen den Kummer des Kindes im Laufe des Alltags wahr, erspüren die emotionale Tragweite
- Wir nehmen die Beschwerde auf
- Die Bezugserzieherin motiviert das Kind bzw. die Kinder ihre Beschwerde an der Pinnwand an Hand der Symbolkarten für alle sichtbar zu machen.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	16

- In der Gruppe soll die Beschwerde (Unzufriedenheit / Kummer) im Morgenkreis angesprochen werden. Die Kinder dürfen erklären, warum sie ihre Beschwerde an die Pinnwand gehängt haben. So machen sie ihr Problem für die Gruppe deutlich.
- Wir schaffen verbindliche Abläufe, Zeitrahmen. Wo, wann, bei wem und wie bearbeiten wir Beschwerden?
- Auf dem Beschwerdehinweis gibt es ein für die Kinder verständliches Kennzeichen „wird bearbeitet“ (Zeitraum festlegen).
- Kinder kleben ein Smiley auf ihre Beschwerdekarte, wenn es für sie wieder gut ist.
- Der Beschwerdeprozess wird abgeschlossen, wenn eine Lösung gefunden wurde.

3.9 Geschlechterbewusste Pädagogik

Im Rahmen eines Studientages im Jahr 2015 und Fortbildungen hat sich das Team mit der eigenen Haltung und den Gegebenheiten in der Kita auseinandergesetzt. Die Sensibilisierung für das Thema Gender im Kita-Alltag und die eigene pädagogische Haltung ist zentral für die Umsetzung genderbewusster Pädagogik.

Hier gilt es eine reflektierte und offene Grundhaltung im Team zu etablieren, um Möglichkeiten für eine freie Entfaltung der Geschlechteridentität zu schaffen.

Beispiel Raumgestaltung:

Das Team hat ihre Räumlichkeiten und Spielmaterialien im Hinblick auf die Genderthematik untersucht und sich mit der tatsächlichen Raumnutzung und Raumeroberung von Jungen und Mädchen auseinandergesetzt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Räumlichkeiten in der Regel ohne Genderzuschreibungen eingerichtet und für alle Kinder gleichermaßen zugänglich und attraktiv sind. So ist zum Beispiel die traditionelle Puppenecke zu einer Rollenspielecke mit vielen Anregungen für beide Geschlechter geworden. Insgesamt gibt es in allen Gruppen Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten, Rollenspielecken und Materialien zum Experimentieren. Genderspezifisches Spielzeug, das mit Zuschreibungen arbeitet, findet sich lediglich bei den gängigen Markenspielzeugen wie zum Beispiel bei Bausätzen von Lego für Mädchen und für Jungen. Diese werden auch genderspezifisch genutzt. Insgesamt ist deutlich geworden, dass die meisten Räume von beiden Geschlechtern genutzt werden. Kinder ab dem 3. bis 4. Lebensjahr finden sich jedoch gerne auch zu geschlechterhomogenen Gruppen zusammen und suchen sich dafür ihren Raum.

Leitfaden zur Raumgestaltung einer Lernumgebung

- Spielecken und Räume vorurteilsfrei und offen gestalten
- Verzicht auf Zuordnung von Bereichen und Spielsachen zu Geschlechtern
- Räume gleichermaßen ansprechend gestalten,
- Vielfältigkeit von Rollen und Zugehörigkeiten aufzeigen und vorleben
(siehe auch 3.4 räumliche Gestaltung)

Leitfaden – Partizipation

- Wir nehmen die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder wahr und geben Familienbildern im Alltag einen Raum, machen mit z. B. an Hand von Geschichten verschiedene Familienformen deutlich, zeigen Kulturen auf und machen Geschlechteridentitäten im Spiel und in unserer Kommunikation mit den Kindern sichtbar.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	17

- Wir zeigen den Kindern gegenüber einer respektvollen Haltung, in der Kinder als Subjekt mit eigenem Willen wahrgenommen werden, versuchen ihre vielfältigen Ausdrucksformen zu verstehen und suchen den Dialog.
- Wir unterstützen die Rechte der Kinder, machen diese im Alltag deutlich und bieten Erprobungsräume zur Beteiligung.
- Wir nehmen die unterschiedlichen Lebensentwürfe der Erziehungsberechtigten wahr und bieten ihnen Beteiligungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen an.
- Kinder dürfen geschlechteruntypische soziale Praxen erproben und haben Gelegenheit, sich mit untypischen Spielen und Verhaltensweisen auseinanderzusetzen, so entsteht Wahlmöglichkeit.
- Wir trauen Kindern zu, Probleme selber zu lösen und dies als Lernprozess anzusehen.
(siehe auch 3.7 Partizipation)

Leitfaden - Konfliktlernen

Das Team setzt sich dafür ein, Prozesse von „doing gender“ in Konflikten wahrzunehmen und kritisch zu begleiten. Hier wird erprobt, die Seiten zu fördern, die in der geschlechtstypischen Erziehung und Bildung vernachlässigt werden:

- Verhaltensweisen wahrnehmen und fördern die geschlechtsuntypisch sind, denn Konfliktlösung ist eher eine Frage des Temperaments als des Geschlechts.
- Es gilt, verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben und zu fördern – Toben, Raufen, über Gefühle sprechen.
- Ausgrenzung ablehnen und Einfühlungsvermögen fördern - Kränkungen, Abwertungen, Ausgrenzungen sofort aufgreifen und thematisieren.
- Übersetzerfunktion einnehmen - Gefühlen Ausdruck verleihen, bei Beschreibung immer zwischen Verhalten und Person unterscheiden (Verhalten kann respektlos sein, das Kind bleibt immer liebenswert).

Leitfaden - Sexualität und Sexualpädagogik

- Wir greifen Kinderfragen auf - als Projekt oder bei direkten Fragen zu Ereignissen wie Geburt etc., dabei werden die Lebenswelten und Vorstellungen der Kinder aufgegriffen.
- Diskriminierungen werden thematisiert - Kinder greifen oftmals verletzende und diskriminierende Worte aus der Umgangssprache oder den Medien auf und testen Grenzen. Dies sollte konsequent unterbunden und gemeinsam die verletzende Wirkung erläutert werden.
- Das Thema Sexualität wird im Alltag durch Kinderbücher, Bilder, Körperwahrnehmung, Gesprächskreise eingebunden. Über Erfahrungsräume und Möglichkeiten zur Selbsterfahrung des eigenen Körpers schaffen wir eine Normalität bzw. einen positiv gestalteten Zugang für alle Jungen und Mädchen.
- Themen wie „Grenzen setzen“, „Nein-Sagen“ und „Privatsphäre“ werden aufgegriffen und im Alltag bearbeitet.
- Es gibt Raum für Elternarbeit, Aufklärung der Eltern über die Sexualpädagogik in der Kita und sorgenbesetzte Themen. (Elternvorträge, Elterngespräche, Vermittlung von Kontakten).
- Im Kinderschutzkonzept haben die Bereiche Gender und Sexualität einen breiten Raum.
(Siehe auch 3.14 Sexualpädagogik in der Kita)

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	18

3.10 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

In der Kindertagesstätte der Marktkirche werden seit nunmehr 40 Jahren Kinder aus Poppenbüttel und der näheren Umgebung betreut. Aufgenommen werden alle Mädchen und Jungen unabhängig von ihrer Herkunft, der Konfession, dem sozialen Status und dem individuellen Entwicklungsstand. Seit 1993 bieten wir im Ganztagsbereich Plätze in Einzelintegration an und betreuen und fördern bis heute Frühförderkinder im Rahmen regulärer Gruppenarbeit. Wir nehmen Frühförderkinder in dem Rahmen auf, in dem wir innerhalb unseres Gruppensystems die Förderung und Betreuung sicherstellen können.

Schwerpunkte bilden wir im Sprachförderbereich und in der heilpädagogischen Förderung bei Entwicklungsverzögerungen. In Zusammenarbeit mit der Logopädie und den ergotherapeutischen Einrichtungen werden für die Frühförderkinder Entwicklungsberichte und mit den Eltern abzustimmende Handlungsplanungen erstellt.

Da aus dem Einzugsbereich Poppenbüttel eine gut situierte Elternschaft in unserer Einrichtung die Arbeit bei Bedarf mitgestaltet, bietet sich die Möglichkeit, Kinder mit besonderem Förderbedarf und ihre Familien gut zu integrieren. Es ist uns wichtig, diese Bereitschaft zu begleiten und zu fördern.

Praxis in der Kita

Im Rahmen unseres Hausthemas im Jahr 2017 „Kinder haben Rechte“ konnten wir uns besonders mit dem Thema Inklusion beschäftigen und im Team sowie auch bei Eltern und Kindern die Wahrnehmung für Themen der Gleichberechtigung schärfen.

Beispiele wie „Alles haben und nie genug“ und „Anders sein und dazu gehören“ haben das Team in ihrer Gruppenarbeit herausgefordert, sich mit Minderheiten auseinanderzusetzen.

Eltern werden auf Elternabenden gut integriert, so dass auch auf dieser Ebene ein Austausch stattfindet.

„Kinder haben ein Recht zu bekommen, was sie brauchen“, das Gruppenthema auch für Krippenkinder, sorgt für eine intensive Auseinandersetzung mit der Diskrepanz zwischen Anspruch und tatsächlichen Kinderbedürfnissen.

Teamgespräche, Studientage und die Umsetzung des Kinderschutzkonzeptes tragen dazu bei, den fachlichen Standard einzuhalten, bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen, allen Kindern mit ihren Eigenheiten ein kreatives, förderliches Umfeld zu bieten.

Raum für soziales Miteinander, authentische Spielbereiche und Rückzugsräume, ausreichende Möglichkeiten für musikalische Förderung und Bewegung schaffen ein kreatives und motivierendes Umfeld für alle Jungen und Mädchen. Kinder lernen so im kooperativen Miteinander unserer Projektarbeit die Mitglieder ihrer Gruppe mit großem Selbstverständnis an allen Aktivitäten teilhaben zu lassen. Diese Einstellung trägt uns auch weiter, wenn es um die Integration von Flüchtlingskindern geht.

Um den Ansprüchen, auch bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gerecht zu werden, setzen wir den Vorgaben des Kinderbetreuungsgesetzes und der Eingliederungshilfe entsprechendes Fachpersonal ein.

Dazu gehören folgende Bereiche:

- Heilpädagogisch ausgebildete Fachkräfte – Erzieherin mit Zusatzausbildung
- Frühförderpädagogik - Erzieherin mit Zusatzausbildung

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	19

- Sprachförderung – Erzieherin mit Zusatzausbildung
- Logopädie – therapeutische Honorarkräfte
- Ergotherapie – externe therapeutische Unterstützung und Beratung

Eine Zusammenarbeit mit therapeutischen Stellen im Stadtteil und ein kooperativer Austausch mit den umliegenden Schulen sowie mit Ärzten und dem ASD gehören zu unseren verpflichtenden Aufgaben.

3.11 Zeitliche Gestaltung

Die zeitliche Gestaltung in der Kita ist grundsätzlich auf die Bedürfnisse und den Lebensrhythmus unserer Kinder in den einzelnen Gruppen ausgerichtet. Uns ist es wichtig, für die Kinder einen Alltag zu gestalten, der überschaubar ist und Orientierung, Halt und Sicherheit bietet.

So gilt es, immer wiederkehrende Ordnungssysteme für Krippen- und Elementarkinder zu erproben und umzusetzen, verlässliche Rituale zu entwickeln und in altersgemäßen Zeitabfolgen Aktivitäten in unterschiedlichen Formen anzubieten. Ausreichend Ruhe und Entspannung haben bei uns ebenso ihren Raum wie genügend Zeit für eigene Planungen der Kinder.

Die Möglichkeit für Mädchen und Jungen, frei über Zeiten zu verfügen und diese mit selbst initiierten Spielgeschehen zu gestalten, gehört auch in den Bereich der Partizipation und der Umsetzung von Kinderrechten.

Zum Zeitkonzept gehören auch Verpflichtungen der Kinder, wie z. B. die Teilnahme an gewählter Projektarbeit, Vorschule oder Sprachförderung.

Angebote in der Kita, wie auch ein gut strukturierter Alltag stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu den von den Kindern eingeforderten und intensiv genutzten Freiräumen.

Die Mahlzeiten in den einzelnen Gruppen sind auf die Altersstruktur der Gruppen abgestimmt. Hier verändern sich die Zeiten im Laufe des Kitajahres. Aus sehr individuell geplanten Anfangsstrukturen entwickeln sich im Laufe des Jahres z. B. eine offene Frühstückssituation und unterschiedliche Gestaltungsformen der Mahlzeiten.

Im Krippenbereich ist unser Zeitkonzept ein wichtiger strukturierender Teil des Alltags. Kurze Angebote in überschaubarem Rahmen werden für kleine Gruppen liebevoll aufbereitet und haben wie Feste und Feiern und Geburtstage ausreichenden Raum.

Angemessene Zeiten für das Ankommen, für Spiel, Essen, Schlafen und für einen Rückzug zum Ausruhen im Laufe des Tages werden vom Gruppenteam beobachtet, reflektiert und auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt.

Das Zeitkonzept für das Team ist eng verknüpft mit dem Dienstplan und den darin enthaltenen Verfügungszeiten für jede Mitarbeiterin. Die Arbeitszeiten und Verfügungszeiten sind im Dienstplan festgelegt und werden täglich entsprechend dokumentiert. Jede Mitarbeiterin füllt ihren Wochenplan aus und hält dabei alle eventuellen zusätzlichen Angebote wie Dienstbesprechung, offener Nachmittag für Kinder und Eltern oder auch zusätzliche Teamplanungen fest. In Absprache werden Möglichkeiten für den Abbau von Mehrstunden eingeplant und ebenfalls im Wochenplan vermerkt. Jede Mitarbeiterin hat eine Planungsstunde zur Verfügung, die sie frei für ihre Planungen, schreiben von Portfolios und Elterngesprächsvorbereitungen nutzen kann.

Da das Berichtswesen inzwischen einen großen Raum einnimmt, achten wir darauf, dass die Zeiten, die uns real für die Arbeit am Kind zur Verfügung stehen, verlässlich eingehalten werden und dass ein ausgewogenes Verhältnis an Arbeitszeit für den administrativen Bereich genutzt werden kann.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	20
		2 überarbeitet	01.10.2021	

Auch ein **ehrenamtlicher Einsatz** hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Dieses Engagement ist für Mitarbeiterinnen freiwillig und die Vergütung bzw. ein Ausgleich von außerordentlichen Einsätzen wird besprochen und bei Bedarf im Dienstplan festgehalten.

Ehrenamtliche Hilfe von außen ist ebenfalls ein fester Bestandteil in unserem Haus. Nach ausführlichen Bewerbungsgesprächen und notwendigen Vorgaben, die eingehalten werden müssen, freuen sich die Kinder und wir bei der Unterstützung im Vorlesebereich, beim Mittagessen und bei der Vorschularbeit. Alle Ehrenamtlichen legen ein ausführliches Führungszeugnis sowie eine Belehrung zur Bioverordnung vor und unterschreiben ein Papier zum Thema Datenschutz, welches zu Beginn erklärt wird.

3.12 Körper und Bewegung

Körpererfahrung und Bewegung sind die Grundlage für das Speichern von Eindrücken und das Gelingen sozialer Beziehungen. Bewegungsabläufe, die selbst erprobt wurden, prägen sich ein und fordern Kinder heraus, sich auf nächste Schritte einzulassen.

Krippenkinder wie Elementarkinder haben in der Kita eine Fülle an Bewegungsmöglichkeiten, die sie innerhalb der Gemeinschaft ihrer Gruppe beobachten und gemeinsam oder für sich ausprobieren können. Damit werden laufend neue Impulse in das individuelle Bewegungskonzept einzelner Kinder aufgenommen. Der ständige Rhythmus von Bewegung und Entspannung hilft den Kindern, ihr Gleichgewicht zu finden und sich dem Anreiz zu stellen, eigenständig Neues zu erkunden.

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung, denn Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen. Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnet immer auch neue Horizonte für Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken

Wie unter 3.4 räumliche Gestaltung beschrieben, bietet das Karla Adickes Haus für jeden Gruppenbereich auf verschiedenen Ebenen Bewegungsanreize, die von den Kindern bei allen Alltagsaktivitäten mit großem Selbstverständnis wahrgenommen werden. Treppen, schräge Ebenen, Spielbereiche, die in unterschiedlichen Raumhöhen angelegt sind, und flache Podestlandschaften laden ein, die eigenen Fähigkeiten zu erproben.

In der Halle, im Zentrum unseres Hauses, steht den Kindern ein kleiner Fahrzeugpark zur Verfügung. Hier können sie sich frei entfalten und z.B. Bühne, S-Bahn und vieles mehr in ihr bewegtes Spiel integrieren. Dieser Bereich wird ebenso wie das Außengelände für Aktivitäten der Kinder außerhalb ihres Gruppenlebens gern genutzt.

Angeleitete Sport-Tanz- und Bewegungseinheiten werden individuell im Gruppenverband und auch gruppenübergreifend angeboten. Die Halle und der Saal im Gemeindehaus stehen dafür zur Verfügung und sind vertraglich in einem Wochenkalender festgelegt.

Für besondere Projekte, wie z. B. ein 3-wöchiges Bewegungsprojekt im Innen- und Außenbereich, sind auch, wenn möglich, die Sportplätze der umliegenden Schulen integriert.

Im Außengelände finden die Kinder vom Stufenreck bis zur Feuerwehrrutschstange viele Möglichkeiten für Bewegung, Gleichgewicht, Geschwindigkeit und Höhen- und Tiefenwahrnehmung. Leider mussten wir auf Grund von Verrottung ein attraktives Spielgerät auf unserem Gelände entfernen. Ein Neues Spielgerät ist in Planung und wird mit den jeweiligen notwendigen Gremien für eine vernünftige Konzeption begutachtet. Es sollen auf jeden Fall die

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	21

guten Möglichkeiten wir klettern, hangeln, aufsteigen und Möglichkeiten für Rollenspiele und Abenteuer eingebaut werden.

Für Kinder mit weniger Geschick sorgen breite Treppen mit Geländer im hinteren Teil des Spielplatzes für sicheren Aufstieg zu einer Rutsche. Auch das Kleinkindspielgerät gewährleistet einen sicheren Zugang für kleine Kinder. Kleine Spielhäuser, Büsche und Tunnel bilden Abgrenzungen und Ruheraum bzw. unbeobachtete Spielräume.

Im Rahmen einer Gender Fortbildung 2015 hat sich das Team erstmals auf dieses Thema bezogen, mit den Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenbereich auseinandergesetzt. Fragen wie - was lassen wir im Gruppenalltag zu, wie gehen wir mit den Bedürfnissen von Jungen und Mädchen um – wurden bearbeitet. In den gruppeninternen Bereichen hat das jeweilige Team überprüft, inwieweit wir den Kindern hier weitere Spielräume eröffnen bzw. individuelle Rückzugsräume schaffen können. Die Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen gaben Anregung für kreative Ansätze und werden seitdem regelmäßig überdacht.

In naher Zukunft soll der Spielplatz für die Kleinsten umgebaut und angepasst werden. Es ist wichtig, dass die Kinder U3 einen abgegrenzten sichtbaren Bereich zur Verfügung haben. Die Planungen sind der Kita Aufsicht eingereicht worden.

Der Umbau soll im Frühherbst 2024 mit einer 1. Einheit beginnen, da er dazu beitragen wird das Gelände attraktiver, kinderfreundlich und sicher zu gestalten. Zudem dient der erste Angang schon perspektivisch der Aufnahme von 1-jährigen Kindern ab Herbst 2025.

Leitfaden Körper und Bewegung

Bewegung ist die Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Darum richten wir einen großen Fokus auf diesen Bereich, da wir feststellen, dass die Kinder nicht immer über genügend Bewegungsraum und Zeit verfügen. drum auch hier unsere Leitgedanken:

- Reflektieren der eigenen Erwartungen und Ansprüche an Jungen und Mädchen in Bezug auf Aktivität, Bewegung und Leistung
- Raum für Bewegung, Ruhe und Entspannung im Innen- und Außenbereich schaffen
- Sensibel sein für geschlechtstypisches Verhalten und kompetenzerweiternde Angebote für beide Geschlechter integrieren
- Entspannungs- und Körperwahrnehmungsrituale in den Alltag integrieren
- Körperwahrnehmung durch Bewegung und Entspannung für alle Kinder fördern
- Bewegung ermöglicht die Umwelt zu entdecken
- Das Kind lernt sich besser kennen
- Es lernt zu unterscheiden über Ruhe/ Hast, über Wohlbefinden / Anstrengung, über Schmerz und Erholung
- Macht Erfahrung mit eigenen Grenzen

Die Räume sind in allen unteren Bereichen mit Fußbodenheizung ausgestattet. Somit können die Kinder viel Barfuß laufen was sich wiederum positiv auf die gesamte körperliche Entwicklung auswirkt.

3.13 Spiele anregen und Projekte gestalten

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	22

Die einzelnen Gruppen unserer Kita sind individuell ausgestattet mit ausgewähltem Spielmaterial, das auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt ist.

Im Laufe des Kitajahres wird z. B. im Lernwerkstattbereich oder in projektbezogenen Spielecken das Material bzw. auch die Ausstattung ergänzt oder ausgetauscht. In diesen Prozess sind die Kinder aktiv mit einbezogen. Im Zuge der Partizipation mit Kindern tauschen sich Erwachsene und Kinder über Wünsche und Bedürfnisse aus. Auch Beschwerdeverfahren in den Gruppen führen zu konstruktiven Veränderungen in der Gruppengestaltung.

Das Materialangebot umfasst alle Lernbereiche, fordert die Kinder heraus, neugierig eigene Spielideen zu entwickeln, Lösungen für auftretende Probleme zu finden und sich beobachtend und aktiv auf gleichaltrige Jungen und Mädchen einzulassen. Die Spielbereiche sind offen für Jungen und Mädchen gestaltet, lassen Rollenspiel und eine Identifikation mit Rollenbildern zu.

Angebote für die Sinneswahrnehmung stehen ebenso zur Verfügung oder werden den Kindern in Projektform angeboten.

Die Lernwerkstätten im oberen Gruppenbereich halten, je nach Ausstattung, Material zum Experimentieren bereit. Kinder können ausprobieren, Versuch und Irrtum als normalen Lernprozess positiv wahrnehmen, nach Anleitung handeln und lernen mit vorgegebenem Material umzugehen. Das selbstorganisierte Spiel der Kinder fügt sich harmonisch in die Angebotsvielfalt des Hauses ein. In jeder Gruppe steht parallel zum freien Spiel der Kinder das gemeinsam beschlossene Halbjahressthema, unser Hausthema im Mittelpunkt. Wünsche und Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund und tragen dazu bei, die Angebote zu bereichern.

Über Beobachtungen, Dokumentationen und aktiver Teamarbeit ergeben sich zusätzlich neue Aspekte in der Planung.

Lebendige gruppenübergreifende Aktionen wie das Übernachten (durch die Pandemie hat diese Aktionen noch keinen neuen Raum gefunden), Kinderbibelwochen, Theaterwochen und Angebote mit externen Referenten bieten viel Gestaltungsspielraum für das Team. Alle Kinder können sich in diesem Rahmen je nach eigenem Tempo auf ein vielseitiges Spiel- bzw. Lernangebot einlassen, finden gestalterische Anregung, können experimentieren, erleben Musik und Rollenspiel und machen in der Planungszeit und auch bei der Nachbereitung erste Erfahrungen mit demokratischen Abläufen.

Wichtige Aspekte bei der Gestaltung aller Aktivitäten sind die Dokumentation der gemeinsamen Planung, die Vorstellung der einzelnen Gruppenaktivitäten im Gesamtteam und eine konstruktive Auswertung von Jahresthemen.

Lebendige Dokumentationen in Form von Projektmappen oder Gruppentagebüchern geben wichtige Anhaltspunkte und bieten eine Grundlage für weitere Planungen.

Projektdokumentationen können unter Bildung im Kita-Portal eingesehen werden.

Im U3 Bereich hat das Spiel und kleine Projekte gleichermaßen eine besondere Bedeutung. Sie unterstützt den Kompetenzzuwachs, stärkt das Selbstwertgefühl ebenso wie das Selbstbewusstsein.

Durch Sicherheit und Geborgenheit in der Gruppe geben sich die Kinder gegenseitig ein starkes Gefühl von Nähe und Vertrautheit. Sie beobachten und ahmen nach. Dabei tauschen sich die Kinder auf ihre Weise aus. Sie lernen die Gefühle und Absichten der anderen zu erkennen, sie erfahren in der Gruppe Regeln und Grenzen, lernen sich durchzusetzen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

3.14 Sexualpädagogik in der Kita

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	23

Ein Hausthema im Jahre 2016 zum Thema „Stopp – starke Kinder dürfen auch NEIN sagen“ gab im Rahmen der Vorgaben des Kinderschutzkonzeptes Anleitung und Anregung zur Umsetzung einer sexualpädagogischen Einheit in den Elementar- und in der Krippengruppe.

In diesem lebenspraktischen Projekt ging es um die Wahrnehmung eigener Gefühle, um gute und ungute Empfindungen, Abenteuerlust, Mut, Vertrauen, Angst und Abgrenzung. Kinder lernen Stopp-Signale kennen und erproben, wie man selbstbewusst „Nein“ sagen kann, wenn einem etwas unangenehm ist. Ähnliche Projekte werden immer wieder in den Alltag eingebracht.

So können Kinder unterschiedliche Formen und Aspekte von Bindung und Beziehungen erproben, untereinander Grenzen setzen und das Bedürfnis von Nähe und Distanz deutlich machen. Kinderrechte, die helfen den Alltag selbstsicher zu bewältigen, stehen im Mittelpunkt der Gruppenangebote und der Auseinandersetzung im Team.

Partizipation der Kinder im Alltag und verlässliche Beschwerdeformen vermitteln eine breite Spanne von Handlungsräumen. Die Förderung von Selbstwirksamkeit bei Kindern trägt maßgeblich dazu bei ihnen Spielräume zu eröffnen, die sie selbst benennen und gestalten können.

Kinder setzen sich in allen Altersstufen mit ihrem Körper auseinander, möchten sich ansehen, berühren und ihr Wissen miteinander austauschen. Wir begleiten die Kinder im Alltag, beim Wickeln und beim Toilettengang und schaffen ihnen anhand von klaren Regeln im Umgang miteinander sichere geschützte Bereiche, in denen sie auch ihren Bedürfnissen nach Nähe nachkommen können.

Förderliche Aktionen:

- Wir nehmen sensibel wahr, was Jungen Mädchen brauchen
- Vermittlung von Sachwissen, „mein Körper – wie sehe ich aus, was gehört zu mir – wie funktioniere ich“
- Vermittlung von Sachwissen zu Fragen der Kinder: z. B. wie kommt das Baby in den Bauch
- Sport und Bewegung, Kräfte messen, Körperwahrnehmung, Grenzen, Gewalt und Grenzsetzung
- Authentische Rollenspielangebote ich bin krank, der Arzt kommt – Doktorspiele – Regeln
- Raumgestaltung, Ausstattung
- Rollenspiel – Verkleidung – Rollenwechsel, in andere Rollen schlüpfen
- Sinneswahrnehmung, Eigenwahrnehmung
- Selbstwirksamkeit – ich kann etwas bewegen, Aktion und Reaktion
- Signale sind Zeichen, die etwas bewirken – Stopp-Signale
- Aktionen für Jungen und Mädchen – Rollenklischees – Rollentausch – Familie –
- Freundschaften – Beziehungen, ich will nicht geküsst werden

Die Kita als sicherer Bereich

Das Thema „Wickeln im Bad“ ist ein vom Team benannter Risikobereich. Von der Grundeinstellung her wollen wir dem Kind in jedem Fall einen geschützten Rahmen und eine dem Kind zugeordnete Person zugestehen, was auf der einen Seite Individualität zulässt und die Intimsphäre schützt, aber auch Einsicht und Kontrolle gewährleistet. In Stresssituationen, die bei Personalknappheit nicht ausbleiben, ist von den Kolleginnen ein professioneller Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder zu gewährleisten.

Der Entwicklungsstand eines Kindes bedarf häufig einer sehr unterschiedlichen Herangehensweise, z. B. bei der Sauberkeitserziehung (Risikobereich). Keinesfalls ist Druck und Erniedrigung als Erziehungsmittel einzusetzen. Geduld, Zuwendung und Ermutigung zeigen den Kindern Annahme

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	24

und Geborgenheit. Wenn z.B. ein Kind sich konsequent weigert, sich von einer Mitarbeiterin wickeln zu lassen, schauen wir, ob eine andere, dem Kind vertraute Kollegin, zugelassen wird oder wir verlängern die Eingewöhnung bis das Kind einen vertrauensvollen Kontakt zu einer Kollegin aufgebaut hat. Eine kritische Wickelsituation versuchen wir sensibel und für das Kind sinnvoll zu überbrücken. Es gibt Situationen, wo eine Maßnahme unumgänglich ist und in liebevollem Einvernehmen individuell gelöst werden müssen. **Eltern werden dazu immer informiert.**

Dieser Prozess erfordert Vertrauen und emotionale Sicherheit. Er hat eine hohe Bedeutung für die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Bindungsfähigkeit und nimmt einen großen Zeitraum des Tagesablaufes in Anspruch. Es ist wichtig, dass das Kind in dieser Zeit unsere ungeteilte Aufmerksamkeit bekommt.

Die Windeln, Feuchttücher und Wechselsachen befinden sich in den dafür vorgesehenen Boxen, unterhalb der Wickelkommode und werden von den Eltern stets aufgefüllt. Sollte etwas fehlen, werden die Eltern mit kleinen Schildern, die an den Platz des Kindes geklebt werden, daran erinnert.

Wasserspiele im Bad (Risikobereich) – Kinder dürfen im Bad oder draußen im Wasser ohne Bekleidung spielen. Wir achten darauf, dass die Unterwäsche nicht ausgezogen wird, da der Bad-Bereich vom Seiteneingang her einsehbar ist. Draußen baden die Kinder bis auf die Unterhose, unbekleidet, aber immer unter Aufsicht (2 Personen), so dass Aufsicht und Kontrolle gewährleistet ist.

Das Spielen auf der Empore im Gruppenbereich (Risikobereich) ist in diesem geschützten, aber gut einsehbaren Bereich auch unbekleidet erlaubt. In den unter gleichaltrigen Kindern gewählten Spielsituationen (Baby, Mutter und Kind, Doktorspiele, Körpermassage) beachten wir ebenfalls mit einem sensiblen Umgang, dass die Unterwäsche nicht ausgezogen wird.

Das Einführen und Einhalten von Grenzen und Regeln erfordert eine hohe Empfindlichkeit vom Team. Jedes Kind hat das Recht frei zu entscheiden, ob es berührt oder gestreichelt werden möchte, es darf ein Spiel von sich aus beenden, wenn ihm etwas unangenehm ist, und jederzeit Erwachsene um Hilfe bitten. Beim „Doktor-Spiel“ darf nichts in den Po oder in die Scheide oder in den Penis gesteckt werden, ebenso lernen die Kinder, dass Augen, Mund Nase und Ohren besonders empfindliche Organe sind, die wir im Spiel nicht „behandeln.“ Das „Nein sagen“ hat hier einen hohen Stellenwert und wird über Spieleinheiten, Geschichten und Lieder als selbstverständlich einzusetzendes Stopp-Signal geübt.

Bei Elternabenden zum Thema und zu den Aktionen in den einzelnen Gruppen nehmen wir Eltern aktiv mit auf den Weg und unterstützen sie, ihren Kindern eine selbstbestimmte und geschützte Kindheit zu ermöglichen.

Fachbezogene Elternvorträge sowie individuelle Einzelgespräche zu Problemstellungen vermitteln und klären unterschiedliche Sichtweisen. Wir beachten dabei die persönlichen Sichtweisen und soziale kulturelle Unterschiede und setzen uns sorgsam und sensibel für die Belange der Kinder ein. Beides gilt gleichermaßen für Ü3 und U3.

3.15 Das Brückenjahr

Wie gestaltet sich ein Brückenjahr

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	25

Schon zu Beginn eines Kindergartenjahres wird die Planung des Brückenjahres überdacht. Wie viele Kinder sind dabei, mit welcher Altersspanne haben wir es zu tun und wie setzt sich das Vorschulteam zusammen?

Die Struktur des Brückenjahres ist nach einer vorgegeben und erarbeitenden Struktur festgelegt. Für die Planungen und Auswertungen werden Teamgespräche fixiert.

September/Oktober

Wir starten mit spannenden Lernwerkstatteinheiten (siehe Beispiel)

Die einzelnen Bereiche der Lernwerkstatt bieten uns die Möglichkeit zu schauen, wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen. Durch gezielte Beobachtungen und Absprachen mit dem Vorschulteam können wir dann sehr genau das weitere Programm planen.

Lernwerkstatt drinnen – die Halle wird zu diesen Stunden umfunktioniert und bestückt

<p>Entdeckungsecken für Geschicklichkeit, Strategien – ein gutes Repertoire an Spielen unterstützt diesen Bereich</p>	<p>Welt der Zahlen erkunden mit unterschiedlichen gezielten Spielangeboten die zum Entdecken und ausprobieren</p>	<p>Experimentierecken die allein oder mit Erwachsenen erkundet werden</p>
--	--	--

Lernwerkstatt draußen – die Einheiten werden draußen als Stationen für die gesamte Vorschulgruppe aufgebaut

<p>Bewegung, Gesundheit sich ausprobieren, Raumerfahrung machen</p>	<p>Natur sehen, fühlen, riechen Gottes Schöpfung erleben</p>	<p>Soziale Kompetenzen erweitern Im Spiel mit anderen Erfahrungen sammeln, Siege erleben und Niederlagen einstecken</p>
--	---	--

November/Dezember

Der Monat wird genutzt für unterschiedliche Bildungsbereiche.

Die Angebote reihen sich oft rund um die Weihnachtsgeschichte. Mit einem Krippenspiel als selbst entwickeltes Rollenspiel und einer ersten Aufführung erfährt die Vorschularbeit eine besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung im Team und auch bei den Eltern.

Januar /Februar

Es wird mit den Kindern reflektiert und Wünsche hinsichtlich des Inhaltes werden gehört, schriftlich festgehalten und in künftigen Planungen berücksichtigt. (Partizipation im Vorschulbereich)

Einige Eltern haben sich angeboten die Vorschularbeit in unserem Hause zu unterstützen und ihre Kompetenzen einzubringen.

Verschiedene Lernbereiche werden in unterschiedlichen Aktionsbereichen abwechslungsreich in der Planung berücksichtigt.

März /April

Arbeitseinheiten werden auf den Weg in die Schule ausgerichtet

Wir stimmen uns immer mehr auf die Schule ein und unterstützen die Kinder in ihrer Vorfreude auf das Neue. Erste Erfahrungen mit Schulbesuchen und Exkursionen in den Stadtteil festigen die

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	26

Eigenständigkeit und erweitern die Erfahrungsräume der Kinder. Gleichzeitig bieten wir den Raum, um Ängste und Befürchtungen zu thematisieren.

Mai und Juni

Exkursionen, Veranstaltungen und, wenn möglich, Übernachtungen

Die Kinder werden an Planungen und Auswertungen beteiligt, Partizipation steht im Mittelpunkt. Wir planen Ausflüge zum Sportplatz, zum Flughafen und zu verschiedenen Institutionen im Stadtteil. Auf Wunsch gibt es einen Aktiv-Tag mit Fahrrädern und Verkehrsunterricht.

Bei allen Vorhaben berücksichtigen wir immer die Hamburger Bildungsleitlinien und orientieren uns an unserem Hausthema (**Anlage Vorschulkonzept**).

Alle Vorhaben mit Zielsetzung und Reflexion sind in jedem Jahr in einem Vorschulordner dokumentiert und stehen Eltern zur Verfügung.

3.16 Übergänge gestalten

Übergänge im Leben eines Menschen sind immer eine besondere Herausforderung. Kinder gehen unterschiedlich mit Veränderung um. Sie lassen sich aufgrund ihrer Erfahrungen mit Bindungen und Beziehungen auf ihre ganz persönliche Art und Weise auf Neues ein.

Wir stellen uns auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kinder ein und begleiten sie aus ihrem gewohnten Alltag schrittweise heraus in die neue Lebenssituation.

Übergänge sind für Kinder ebenso wie für die Eltern nicht immer leicht zu bewältigen. Transparenz und Überschaubarkeit sind hier von Bedeutung.

Für den Einstieg in **die Kita-bzw. Krippenzeit** laden wir die Eltern zu einem Erstgespräch ein. Bei einem Rundgang durch das Haus werden so erste Eindrücke wahrgenommen, die Ausstattung der Gruppen, die Atmosphäre im Haus und Spielsituationen der Kinder vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und Lebensfreude. Erste Fragen können angesprochen und geklärt werden. Eltern benennen ihren Betreuungsbedarf und füllen das Anmeldeformular aus. Verabredet wird eine mündliche Bestätigung der Anmeldung ca. 4 Monate vor dem gewünschten Betreuungsbeginn.

Für alle Eltern, deren Kinder neu in die Kita kommen bzw. die in eine andere Gruppe wechseln, bieten wir einen umfassenden Einführungselternabend an. **Im ersten Teil bereiten** wir Information zum Konzept und zu den allgemeinen Abläufen in der Kita vor, stellen Gemeindeangebote und die Zusammenarbeit im Stadtteil dar. Mit kurzen konzeptionellen Ausführungen, Infos zum Kitagutscheinsystem und zum Vertrag bekommen die Eltern einen ersten Überblick über grundsätzliche Abläufe und Regelungen in der Kita.

Als wichtiger Punkt hat dazu **der Datenschutz** einen zusätzlichen Raum erhalten und wird an diesem Abend den Eltern nahegebracht.

Zudem gibt es an diesem Abend die Kita- Verträge mit wichtigen Anhängen und einer persönlichen Einladung für das Kind.

Im zweiten Teil der Veranstaltung lernen die Eltern ihr Gruppenteam kennen. Sie bekommen alle Informationen zum Start ihres Kindes in der Kita und zur wichtigen Eingewöhnungszeit. Hier ist Zeit für Fragen der Eltern.

Die Einstiegszeit gestalten wir zurzeit nach dem Berliner Modell (siehe auch 3.3. Beziehungen aufbauen).

Da auch für die bleibenden Kinder in ihrer Stammgruppe durch den Abschied der Schulanfänger große Veränderungen anstehen, wird der Einstieg in das Kita-Jahr thematisch besonders gestaltet.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	27
		2 überarbeitet	01.10.2021	

Das Team stellt sich mit den Gruppenangeboten sensibel auf die Situation von Abschied und Neuanfang ein und vermittelt mit seiner Begleitung viel Freude auf die kommende Zeit. Eine stabile Personalsituation ist in diesem Zeitraum eine notwendige Voraussetzung für die Gestaltung guter Übergangssituationen.

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich läuft durch die kooperative Arbeit im laufenden Kita-Jahr unkompliziert.

Die im Haus angebotenen offenen Projekte im 2. Kita Halbjahr bieten alle Möglichkeiten für die Krippenkinder, sich vorab in den Elementargruppenbereichen zu orientieren. Über gemeinsam organisierte Früh- und Spätdienste gehört die Wahrnehmung von Kindern anderer Gruppen und der unterschiedlichen Gruppenabläufe zu den schon gewohnten Bereichen. Mit einer in der ersten Woche leicht verringerten Betreuungszeit (bei Bedarf begleitet) ist nach den Sommerferien ein sanfter Einstieg für die Kleinen gewährleistet.

Kinder, die im Laufe des Kita-Jahres die Gruppe wechseln, können 2-3 Wochen vor dem Start stundenweise eine begleitete Schnupperphase nutzen.

Für den spannenden Übergang von der Kita in die Schule gestaltet das Vorschulteam das Brückenjahr mit Akzenten, die die Neugierde auf die Schule fördern und Ängste abbauen. Schulbesuche, Exkursionen in den Stadtteil, Theater, Vorschulprojekte und ein besonderer Gottesdienst mit einem Segen für die Schulanfänger lassen die Vorfreude auf die Schule wachsen. (siehe Brückenjahr 3.15)

Eltern sind über Entwicklungsgespräche an diesen Prozessen beteiligt. Über kooperative Elternabende mit den umliegenden Schulen steht ihnen ein umfangreiches Informationspotential zur Verfügung.

Die Elternbegleitung bei Besuchen im Stadtteil und die Beteiligung an den Vorschulprojekten vermitteln den Eltern zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen einen guten Überblick über Lernwege und Strategien, so dass sie dem Übergang in die Schule zuversichtlich und vertrauensvoll entgegensehen können.

3.17 Ernährung in der Kita

Gemeinsame Mahlzeiten in der Kita, das Essen im Gruppenverband und ein vielseitiges Nahrungsmittelangebot sind für viele Kinder ein ganz neuer Erfahrungsbereich.

Eigenständige Entscheidungen bezüglich der Essensauswahl und der Menge, die Kinder zu sich nehmen, haben im Gruppengeschehen einen anderen Stellenwert als bei ihnen zu Hause.

In unserer Kita steht das Genießen der gemeinsamen Mahlzeiten im Mittelpunkt. Die Kinder sollen mit Spaß auch unbekannte Lebensmittel wahrnehmen, sich neugierig auf neue Geschmacksrichtungen einlassen. Sie können gemeinsam mit Tischregeln, Tischsprüchen und einer angemessenen Tischkultur eine angenehme Atmosphäre rund um das Essen erleben.

Wir bieten den Kindern 3 feste Mahlzeiten am Tag an:

- Morgens ein offenes Frühstück in den Elementargruppen. die Kinder frühstücken in kleinen Gruppen von ca. 8:00 Uhr- ca. 9:45 Uhr.
- In der Eingewöhnungszeit, wie auch immer im Krippenbereich, gibt es täglich ein gemeinsames Frühstück.
- Differenzierte Angebote im Haus erfordern später auch eine flexible Frühstücksform, die bei den Kindern beliebt ist. In den kleinen Runden ist Raum für eine ausgiebige Unterhaltung und für selbstgesteuertes Essverhalten.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	28

- Das Frühstück wird von den Eltern gestellt. Die Eltern tragen die Verantwortung für das mitgebrachte Essen. In der Gruppengemeinschaft wird das Thema „gesunde Ernährung – was braucht mein Körper“ besprochen. So entsteht schnell eine positive Veränderung im Essverhalten der Kinder. Bei auffällig ungesundem Angebot sprechen wir die Eltern an.
- Das Mittagessen in der Kita wird von einer Vollwertküche geliefert und besteht aus anteilig vollwertigen Lebensmitteln. Mit täglich frischem Obst, Rohkost, Gemüse, je 1x Fisch und / oder Fleisch wird eine ausgewogene Mischkost geboten, die von den Kindern gut angenommen wird.
- Im Rahmen der Partizipation mit Kindern wurde ein Essenskomitee gegründet. Je 2 Kinder aus jeder Gruppe trafen sich regelmäßig mit der Komitee-Leitung um die Essenspläne zu sichten und zu besprechen. Leider ist dies wegen der Pandemie nicht mehr im Wochenplan vertreten. Wir arbeiten an einer neuen Möglichkeit der Mitbestimmung oder Zufriedenheitsabfragen in den Gruppen.
- Die Mittagessenzeiten von 11:30 bis 13:00 Uhr richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, bzw. der Altersstruktur einer Gruppe. Das Essen wird in gemütlicher Runde in den Gruppen eingenommen.
- Mit Tischdiensten sind die Kinder hier auch an den Vorbereitungen beteiligt. In der Halle bietet die „Ess-Bahn“ den Elementargruppen Orange und Gelb eine Ausweichmöglichkeit in der Mittagszeit. Jeweils 5-6 Kinder, die partizipiert ausgesucht sind, treffen sich im Wechsel mit einer der Kolleginnen aus den Gruppen zum Essen in der Halle. Gern kommen auch Kinder aus der Gruppe Blau dazu. Mittlerweile ist das ein fester Bestandteil.
- Als dritte Mahlzeit strukturiert die Obst-Pause am Nachmittag noch einmal den Tag. Saisonales Obst wird von allen Kindern gern gegessen. Dies wird von den Kollegen eingekauft und von der Küchenkraft zubereitet.
- Verschiedene Getränke wie Wasser, Tee und Milch am Morgen und Mittag stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Die Erzieher essen gemeinsam mit den Kindern, zeigen Wertschätzung für Lebensmittel und bemühen sich auch in diesem Rahmen um eine nachhaltige Erziehung.

Mit sinnvoller Hilfestellung und einer motivierenden Grundhaltung helfen Erzieherinnen den Kindern mit neuen Situationen zurechtzukommen. Sie regen die Kinder an, die Vielfältigkeit von Lebensmitteln zu erkennen und zu probieren. Das sich entwickelnde Gespür der Kinder für Vorlieben und Abneigungen bei Lebensmitteln wird wahrgenommen und akzeptiert.

Die Essenspläne mit den entsprechenden Lebensmittelanalysen hängen in den Gruppenfluren aus. Eltern können sich hier über die angebotene Menüauswahl informieren und sich gegebenenfalls auch beraten lassen, wenn gesundheitliche Gründe ein besonderes Angebot erfordern.

Die Essenspläne senden wir neuzeitlich jeden Freitag per E-Mail den Eltern zu. Diesem Wunsch entsprechen wir nach der Rückgabe von Feedbackbögen der Eltern.

Eine Pinnwand in der Halle wird täglich mit den Speisen bebildert.

3.18. Kulturelle Bildung in der Kita – professionelles Kindertheater hautnah

Medien eröffnen Kindern die Möglichkeit eigene Erfahrungen, Phantasien, Ängste und Wünsche mit den auftretenden Figuren und ihren Handlungen in Bezug zu setzen. Dies fördert die Identitätsbildung der Kinder.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	29

Fernsehen und Computer sind nicht *DAS* Medium der Medienintegration, wie vielfach angenommen wird. Es fehlt die körperliche Präsenz im physikalischen Raum, die für das Theater wesentliche Bedingung ist, und die durch nichts ersetzt werden kann.

Theater ist Gemeinschaftskunst, geteilte Erfahrung – durch die besondere Bedeutung des Schauens (teatron) haben die Zuschauer die Chance sich selbst, ihre Gefühle, Gedanken und das, was in ihnen während der Aufführung ausgelöst wird, in der direkten Beziehung zu anderen zu erfahren.

Das Ereignis einer Aufführung, also das Zusammenspiel zwischen Schauspielern und Publikum in einem Raum, an einem Ort, zu einer Zeit, ist nicht wiederholbar, auch wenn dasselbe Stück mehrmals gespielt wird.

Diese Erfahrung und das Wecken der Freude an Theater und Kunst möchten wir den Kindern in unserer Kita nahebringen bzw. fördern, indem wir professionelle Kindertheater in unseren Stadtteil, sprich unser Gemeindehaus, einladen.

Zu dem, was diese Veranstaltungen zusätzlich zur Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung beitragen siehe unter Punkt 9 und Punkt 10 der Konzeption mehr.

Der Besuch von Theatervorführungen ist für Kinder immer etwas Besonderes. Ein gutes Theaterstück hinterlässt bei Kindern einen bleibenden Eindruck und leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltigen kulturellen Erfahrungen. Dieser Eindruck regt zu kreativem und künstlerischem Tun an – Theater spielen braucht also auch Theater sehen.

Im Theater wird gelernt – aber anders!

Theater ist Schule der Wahrnehmung, ein Medium der Zeichen. Man kann im Theater, wenn es gut gemacht ist:

- Beobachten
- Zusammenhänge herstellen
- Zeichen entziffern
- Staunen, in die andere Welt blicken, Vertrautes fremd wahrnehmen
- Gefühle mit Wahrnehmungen verknüpfen
- Erfahrungen teilen
- Phantasielust / Phantasie entwickeln
- Intensität erleben – Freude, Schmerz, Traurigkeit, Angst
- sich in Bezug zur Gemeinschaft empfinden

Im Nachhinein wird das Erlebte zu Hause und in der Kita oft in Rollenspielen mit anderen Kindern umgesetzt. Es geht in Gespräche der Kinder untereinander und mit Erwachsenen ein...so werden Wahrnehmungsprozesse, reale Erfahrungen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswirklichkeit gefördert bzw. verarbeitet.

Theater ist das außergewöhnliche Ereignis, das es ermöglicht, alles was sonst gilt, auf den Kopf zu stellen und die gewohnten Gesetze außer Kraft zu setzen. Damit ist eine ganz andere Qualität des Lernens angesprochen, als die, die wir gewöhnlich mit dem Begriff des Lernens verbinden.

Denken/Phantasie, Fühlen und Erfahren wird in der schulischen Lernorganisation nur unzureichend gefördert und für die Lerneffizienz genutzt.

4. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	30

Die religionspädagogische Arbeit ist mit den im Alltag integrierten Schwerpunkten ein wichtiger Bereich im Rahmen unserer Kita-Arbeit. Im täglichen Umgang miteinander und bei besonderen Aktionen geben wir Kindern die Möglichkeiten, sich durch Erleben, Hören und Fragen mit biblischen Inhalten auseinanderzusetzen, Glauben für sich zu entdecken und sich in christliche Zusammenhänge hineinzudenken.

4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit

Kinder sind auf der Suche nach dem Sinn im Leben. Sie stellen wichtige Fragen nach dem Woher und Wohin und wollen Antworten.

Wir greifen die Grundfragen der Jungen und Mädchen auf und achten dabei die Weltsicht der Kinder.

In unserer täglichen Arbeit bieten wir den Kindern ein pädagogisches Umfeld, in dem sie sich geborgen und angenommen fühlen.

Erfahren und erleben die Kinder Akzeptanz, Empathie und Wertschätzung, fühlen sie sich sicher und können sich entwickeln und ihre Kompetenzen erweitern.

Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind seine eigene Zeit nehmen kann, die es für seine Entfaltung benötigt, und seinen Weg gehen darf.

Die Kinder dürfen erfahren, dass Gott für sie da ist, sie beschützt und so annimmt wie sie sind.

Durch verschiedene Rituale, Aktionen und eine wertschätzende Ansprache im täglichen Miteinander lernen die Kinder Achtsamkeit, Rücksichtnahme und ein gemeinsames Miteinander. Strukturen und Regeln für das Miteinander, die wichtig sind für die Orientierung und Sicherheit, entwickeln wir mit den Kindern gemeinsam.

Im Jahresverlauf gibt es wiederkehrende Feste, wie das Weihnachtsfest mit dem Krippenspiel, den Schulanfängergottesdienst und eine z. B. Kinderbibelwoche. Rituale begleiten uns täglich und wöchentlich. Dazu gehören der Kindergottesdienst, Geschichten, kleine Gebete und Tischsprüche.

Über das Erzählen von Geschichten und Singen von Liedern kommen wir mit den Kindern ins Gespräch und ermutigen sie in ihrem religiösen Selbstbildungsprozess. Wir greifen ihre Gedanken auf, vertiefen sie in Unterhaltungen und unterstützen so die Persönlichkeitsbildung der Kinder. Kinder brauchen all das, um mit den Herausforderungen und Umbrüchen im Leben zurechtzukommen.

4.2 Unsere Praxis der Religionspädagogik

Jedes Kind ist wichtig und einzigartig und wird von Gott angenommen und geliebt, so wie es ist. Diese Aussage im Kindergottesdienst fasziniert die Kinder und lässt sie kurz innehalten. Wir vermitteln hier eine Wertschätzung, die viele Kinder in dieser Form bisher noch nicht wahrgenommen haben. Uns ist es ein besonderes Anliegen, diesen Zuspruch z. B. in einem Segen für die Kinder deutlich zu machen. So können sie mit einem Gefühl von Angenommen sein und Geborgenheit ihre Kindergartenzeit verbringen. Sich behütet und beschützt zu fühlen, heißt, sich auf Neues einlassen zu können und sich auf eigenen Wegen sicher und begleitet zu fühlen.

Ein wöchentlicher Kindergottesdienst wird als offenes Angebot, gruppenübergreifend für alle angeboten.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	31

Liebevoll und anschaulich wird auch **für die Krippenkinder** einmal in der Woche eine biblische Geschichte (Minikirche) gestaltet. In Form eines kleinen Gottesdienstes und mit Hilfe von Bodenbildern werden Erzählungen aus der Bibel nachgespielt und erlebbar gemacht.

In kleinen Projekteinheiten, die auch das Jahresthema der Kita aufgreifen (z. B. Kinderrechte), bereiten wir biblische Geschichten aus dem Alten oder Neuen Testament für die entsprechenden Altersstufen auf. Z. B. Jona hat das Recht sich zu entscheiden, sich zurückzuziehen, seinen Weg mit Gott zu gehen, zu einem Zeitpunkt, den er für sich bestimmt.

Mit großen Bodenbildern, Liedern, Geschichten, kreativer Gestaltung und Rollenspiel verdeutlichen wir lebendig das Geschehen in einer Geschichte und geben den Kindern vielfältig die Möglichkeit, sich mit den Figuren und Personen aus der Bibel zu identifizieren. Schwerpunkt ist immer die Ermutigung zum Leben, Kraft, Mut und Bestärkung aus dem Glauben zu schöpfen.

Kinderbibelwochen und Gemeindeprojekte bieten für das Team, für alle Kinder der Einrichtung und einen Teil der Eltern eine besondere Form der Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten und deren Einordnung in unsere Lebenszusammenhänge. Thematische Einführungen, gemeinsame Vorbereitungen, Projekte in offener Arbeitsform und Elternmitarbeit integrieren aktiv alle Beteiligten. Eltern und Kinder unterschiedlicher Herkunft Kultur und Religion kommen hier zusammen und erfahren miteinander Anerkennung und Wertschätzung in ihrem Gemeindeumfeld. Besondere Gottesdienste wie der Schulanfängergottesdienst, das Krippenspiel der Kita, Taufgottesdienste, Familiengottesdienste und Kinderkonzerte tragen dazu bei, die Kita mit ihren Familien in die Gemeinde zu integrieren.

Eine Perspektive für die nahe Zukunft wird die Auseinandersetzung mit den religiösen Themen, Ritualen und Festen anderer Kulturen sein. Mit zunehmender Anzahl von Kindern, die verschiedenen Religionen angehören, werden wir uns z.B. in einem Stadtteilprojekt besonders auf die Themen dieser Familien einlassen, und uns hier über gemeinsame Veranstaltungen für positive Wahrnehmung und Vernetzung bemühen.

5. Kinderschutz

Der Auftrag zur „Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes“ wird in der Kita Marktkirche entsprechend der Grundlage SGBVIII, §8a, §72a umgesetzt.

Über intensive Teamfortbildungen wurde das Team im Bereich Kinderschutz qualifiziert. Alle im Rahmen der Sicherung geschützter Orte vorgegebenen Regelungen werden beachtet. Ein Kinderschutzkonzept mit entsprechenden Handlungsvorgaben ist erstellt.

Die Mitarbeiter werden regelmäßig über diesen Bereich geschult.

5.1 Der Kinderschutz in unserer Kita

siehe Anlage Kinderschutzkonzept der Kita Marktkirche

5.2 Prävention, Resilienz

Bei der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten liegt das Thema Resilienz nahe und gehörte damit zum Fortbildungsangebot zum Jahresthemen wie „Kinder haben Rechte“.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	32

Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seinen Rechten, seiner Persönlichkeit und seiner Entwicklung gefördert zu werden, ein Recht auf positive Bindung, Schutz und Geborgenheit, ein Recht auf die eigenen Bedürfnisse, die eigene Meinung und Teilhabe.

Indem wir die Resilienz-Entwicklung fördern und unterstützen, bereiten wir gleichzeitig den Weg für die Umsetzung der Kinderrechte und sorgen für die Grundlagen im Bereich des Kinderschutzes. Wyrobnik, I.(Hg.) 2012: Wie man ein Kind stärken kann. Ein Handbuch für Kita und Familie

Wie fördern wir Resilienz im Alltag

Wir stärken durch Beobachtung:

Das Kind wird mit all seinen Facetten und Interessen wahrgenommen. So können wir seine Ressourcen, Stärken, Potenziale und Vorlieben entdecken. Die Kinder werden durch Beobachtung emotional gestärkt, denn sie erfahren Anerkennung für ihre Lernpotenziale, Fähigkeiten und Kompetenzen. Wir wollen die Individualität der Kinder wertschätzen, nicht einschätzen, Wahrnehmung nicht defizitorientiert ansetzen. Durch

z. B. Vorlesen von Bildungs- und Lerngeschichten kann das Kind aktiv an diesem Prozess teilhaben. Die Portfolio-Mappen tragen sehr zur aufmerksamen Wertschätzung der Kinder bei.

Wir stärken über Partizipation:

Partizipation ist ein Kinderrecht: Kinder haben in unserer Kita das Recht auf Teilhabe, Autonomie durch Mitbestimmung. Partizipation im Kitaalltag gibt den Kindern das Gefühl, etwas bewegen zu können, sie fühlen sich respektiert, können ihre Interessen vertreten. Sprache, Ausdrucksfähigkeit und Kommunikation verbessern sich, wenn Kinder lernen dürfen, ihre Gefühle und eigenen Interessen auszudrücken, andere Positionen einzunehmen und Lösungswege zu finden. Erste Erfahrungen von gesellschaftlichem Zusammenleben in unseren Gruppen fordern die Kinder heraus.

Die Erwachsenen sind bereit, Einflussmöglichkeiten und Machtstrukturen zu reduzieren

Beispiele:

Beteiligung an Gruppenprojekten und deren Umsetzung; gemeinsam Gruppenregeln formulieren; demokratische Entscheidungsprozesse etablieren; Meinungsbildung einüben, Grenzen setzen.

Wir stärken durch Bewegung:

Bewegung stärkt Selbstwirksamkeit und Selbsttätigkeit, Bewegung fördert Autonomie und Unabhängigkeit, *und es* entwickelt sich ein positives Selbstbild / Selbstkonzept bei Erfolgen und zunehmender Autonomie. Wir sind eine bewegungsfreundliche Einrichtung, Freiräume sind wichtig. Freie Bewegung entfaltet neue Potenziale. Ruhe und Entspannung ist ein wichtiger Gegenpol.

Wir stärken Kinder durch Naturerfahrung:

Natur bietet Sinnesreize, Erfahrungsräume, Ruhe und Ausgleich sowie Selbstständigkeit und Autonomie durch eigenes Erkunden. Spielerisch lernen und entdecken, sich austoben, Schreien, laufen und springen bilden ein Stressventil für kleine und große Kinder, Mädchen und Jungen gleichermaßen.

Beispiele:

naturnaher Außenbereich mit unterschiedlichen Materialien zum Beobachten, Forschen, Experimentieren, Verstecken, Klettern, Balancieren; Rückzugsräume im Außenbereich; Wind und

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	33
		2 überarbeitet	01.10.2021	

Wetter ausnutzen für Erfahrungen; Beete wecken Verantwortungsbewusstsein; Wasserspielräume und Naturmaterialien zum Experimentieren und Bauen.

Wir stärken Kinder durch Kunst:

Im künstlerischen Ausdruck verbergen sich oftmals Botschaften, Wünsche, Träume, Ängste, Sorgen. Über künstlerische Aktivitäten bekommen Kinder Anerkennung und haben Erfolgserlebnisse. Feinmotorische Fähigkeiten entwickeln sich, die Sinne werden angesprochen. Begeisterung und zielgerichtetes Lob heben das Selbstwertgefühl und das Selbstkonzept. Kunst ist frei von Leistungsdruck. Es geht um wahrnehmen und wertschätzen.

Beispiele:

Materialien erfahrbar machen; altersgerechtes und vielfältiges Material; Ermutigung; geeignete Räumlichkeiten, Individualität wahrnehmen und fördern, anregende Projekte anbieten.

Wir stärken Kinder durch Literatur:

Starke Kinderfiguren als Vorbilder: Kinderhelden wie Pippi Langstrumpf sind mutig, stark, eigenständig, frech und aufmüppig, müssen sich durchschlagen, sich Herausforderungen stellen und haben gute Freunde, die ihnen zur Seite stehen. Sie sind hervorragende Beispiele für Resilienz und stärken als Vorbilder ihre kleinen Leser. Erlebtes verarbeiten, auf Künftiges vorbereiten: Alltagserlebnisse und Gefühle wie Angst oder Aggression können durch Geschichten noch im Nachhinein bewältigt, verstanden und sinnhaft gemacht werden. Fantasie und Kreativität stärken: Die Vorstellungskraft wird angeregt, dadurch entstehen neue Ideen. Bindung und Sicherheit: Vorlesen ist eine bindende, intensive und sinnliche Erfahrung. Als Ritual bietet es Vertrautheit, Kommunikation und Beteiligung. Emotionale Kompetenzen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln sich durch die Identifikation mit den Figuren und ihren Erlebnissen. Durch Märchen und biblische Geschichten können auch schwierige Themen erfasst, kommuniziert und vereinfacht werden.

Beispiele:

Wir haben einen festen Ort zum Vorlesen in der Gruppe; gemütliche Lesecken; Literatur wird gut zugänglich gemacht; regelmäßiges Vorlesen; Geschichten werden im Rollenspiel erlebt und nachgespielt.

Wir stärken durch Musik:

Sie fördert Körperwahrnehmung (Anspannung, Entspannung,) regt an zur Bewegung und zur Sprachentwicklung, beruhigt, tröstet, löst Angst, fördert das ganzheitliche Erleben, weckt Spaß und Freude am Ausprobieren, erhöht das Selbstbewusstsein.

Beispiele:

Rituale im Alltag werden gepflegt, regelmäßiges Singen, Wiederholung, Musik mit Bewegung, Musikinstrumente zum Ausprobieren, Geschichten vertonen, Instrumente selber bauen innerhalb der Vorschulprojekte, Musikworkshops, Theater, Tanz.

Wir stärken Kinder durch Spielen:

Schrittweise wird die Umwelt kennengelernt und sich mit der Wirklichkeit (gefahrlos) auseinandergesetzt. Motorik, Denken, Wahrnehmung, Sprache, soziale Kompetenzen entwickeln sich. Spielen fördert die Selbstbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung. Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstkonzept. Handeln hat eine Wirkung

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	34

– Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, Gefühle können erkannt und verarbeitet werden Rollenverständnis, Aushandlungsprozesse, Regeln, Empathie, Gruppendynamik.

Für Kinder ist spielen lernen. Es ist die Selbstaneignung von Bildung. Spielen ist von großer Bedeutung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Im Spiel können die Kinder mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln, experimentieren, sich ausprobieren, ihre Grenzen austesten, Erlebtes verarbeiten und sich weiterentwickeln.

Die Kinder entwickeln im Spiel selbständiges Handeln und Eigeninitiative. Das Kind setzt sich im Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel folgt das Kind seinen eigenen inneren Impulsen und wählt somit selbst das Tempo der einzelnen Entwicklungsschritte. Die Kinder lernen sich im Spiel immer besser kennen und sie erfahren ihre Stärken und Schwächen

Beispiele:

Freies Spiel steht immer im Vordergrund, Spielangebote sind an der Lebenswelt der Kinder orientiert, wir lassen Raum für Fantasie und eigene Gestaltungsräume, Rollen- und Regelspiele gehören zum Angebot.

(Auszüge einer Teamfortbildung zum Thema Förderung von Resilienz)

6. Zusammenarbeit mit Familien

6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe

Eltern sind in erster Linie die Experten für ihre Kinder. Sie tragen die Verantwortung und sind mit ihrer Fürsorge und ihrem Wissen um die Bedürfnisse ihrer Kinder unsere Partner bei der Betreuung, Begleitung und Erziehung in der Kindertagesstätte. Wir sind als evangelische Kindertagesstätte verlässliche Partner für die Eltern in allen Fragen der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Eltern sind eingeladen, sich über die Kitaarbeit jederzeit zu informieren, und sich in Einzelgesprächen oder auf den Elternabenden darüber auszutauschen. Eltern können sich für die Belange der Kita im Elternausschuss engagieren oder übergeordnet im Kirchausschuss der Gemeinde die Interessen der Kita mit vertreten.

6.2 Partizipation von Eltern

Eltern werden in der Kita in Form von Elternabenden, Elternvertretertreffen oder Elternversammlungen über Veränderungen und geplante Neuerungen in der Kita informiert. Regelmäßig erscheinende Elternbriefe geben Auskunft über die laufenden Vorhaben in der Kita, aktuelle Planungen, Personalveränderungen und z. B. Schließungstermine bzw. Ferienzeiten.

Eltern erhalten diese Infos immer als E-Mail.

Aktive Elternbeteiligung findet auch über die Teilnahme im BEA bzw. LEA statt.

Die an den Gruppen-Infowänden individuell verfassten Informationen zur Gruppenarbeit mit Wochenplänen und Übersichten sorgen für Information und regen zum Austausch über das Alltagsgeschehen in der Kita an. Über Umfragen holen wir rechtzeitig Elternmeinungen und Bedarfe ein. In regem Austausch kommt es bei Elternversammlungen zu einvernehmlichen Regelungen.

Elternbeteiligung im Alltag und bei besonderen Veranstaltungen ist ein wichtiger Aspekt z. B. bei Projektplanungen. In der Vorschularbeit gibt es die Möglichkeit, Eltern mit ihren Kompetenzen so zu integrieren, dass die Gruppe profitiert und das Team entlastet ist. Diese Formen von Partizipation tragen dazu bei, unsere Arbeit mit den Kindern in der Elternschaft transparent darzustellen.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	35

Gerne greifen wir Vorschläge und Ideen unserer Eltern auf. So findet inzwischen seit 2018 auf Wunsch der Eltern einmal im Monat ein Eltern-Kind-Treff am Nachmittag statt und zweimal im Jahr veranstalten wir einen Flohmarkt, der die Gelegenheit bietet Kinderartikel zu verkaufen oder günstig zu erwerben.

Auf Wunsch von Müttern haben wir zusätzlich einen Frauenflohmarkt organisiert. Nach einem positiven Start wird auch dieser etabliert werden.

Jede Form von Elternmitarbeit wird von uns wertschätzend wahrgenommen. Wir geben gern eine Rückmeldung in persönlicher Form und /oder erwähnen unsere Anerkennung in Elternbriefen, die mindestens vierteljährlich erscheinen. Auf Elternabenden oder in Ansprachen zu besonderen Gelegenheiten wird das positive Zusammenwirken von Eltern und Kita besonders gewürdigt.

6.3 Umgang mit Beschwerden von Eltern

Wir informieren die Eltern über die Beschwerdemöglichkeiten, die es bei uns in der Kita gibt. Die Strukturen, die dafür zur Verfügung stehen, bzw. Wege, die einzuhalten sind, werden erläutert:

Ansprechpartner: Gruppenleitung, Leitung – Beauftragte, Dienststellenleitung; Vorstand – Kita-Ausschuss des KGR, ASD, Sozialbehörde

Wir bieten bei Beschwerden zeitnah und manchmal auch unverzüglich Gesprächsmöglichkeiten an. Hier ist eine lösungsorientierte Gesprächsform mit dem/der jeweils gewählten Ansprechpartner/in einzusetzen. Es wird ein Beschwerdebogen ausgefüllt, der in den entsprechenden Gremien besprochen und bearbeitet wird. Eine Dokumentation der Bearbeitung wird erstellt. Eine Rückmeldung über zufriedenstellende Lösungsmöglichkeiten gibt es jeweils im persönlichen Rahmen, wenn es um Verschwiegenheit geht, in Gremien, wenn es mehrere Personen betrifft. Nach Abschluss eines Beschwerdeverfahrens dokumentieren wir die Ergebnisse und setzen die Beschlüsse um.

Grundsätzlich sehen wir Beschwerden als Auseinandersetzung mit dem Kitakonzept bzw. mit dem laufenden System an. Eltern haben bei uns im Rahmen ihres Mitbestimmungsrechtes immer die Möglichkeit, konstruktiv an den Abläufen in der Kita mitzuarbeiten und über Kritik Veränderungen herbeizuführen. Anregungen, die unseren Betreuungsauftrag unterstützen, sind immer positiv einzuordnen und werden 1x jährlich ausgewertet.

Einmal im Jahr geben wir Fragebögen an die Eltern aus, die die Möglichkeit bieten Wünsche, Anmerkungen und Änderungsvorschläge zu äußern. Alle drei Jahre ist dieser sehr umfangreich konzipiert um eine gute Reflexion im Team anzugehen und möglicherweise pädagogische Vorgehen zu ändern.

Für ein angemessenes Beschwerdemanagement sind der Träger und die Kita-Leitung verantwortlich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken am konstruktiven Umgang mit Beschwerden verbindlich und eigenverantwortlich mit.

6.4 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

Wir ermöglichen den Eltern jederzeit, ihre Wünsche und den Betreuungsbedarf deutlich zu machen, um die Vereinbarkeit zwischen Familie und Berufstätigkeit sicher zu stellen. Umfragen zum Betreuungsbedarf werden regelmäßig durchgeführt.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	36
		2 überarbeitet	01.10.2021	

Aufmerksame und freundliche Ansprache signalisiert auch bei Tür- und Angelgesprächen, dass wir die Anliegen der Eltern mit Interesse verfolgen und ihnen bei Bedarf dafür den nötigen Gesprächsraum, bzw. eine Gesprächszeit bereithalten.

Entwicklungsgespräche bieten wir gezielt an und berücksichtigen ebenfalls die 4 ½ Jährigen Vorstellung in der Schule zur Sprachstanderhebung. Weitere Infogespräche können am Anfang eines Jahres in jedem Gruppenbereich genutzt werden.

Außerhalb dieser Gespräche gibt es jederzeit die Möglichkeit, für dringliche Themen und Konflikte Termine zeitnah zu verabreden.

Eine wertschätzende Haltung und eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Kita ermöglichen zwischen Eltern und pädagogischen Kolleginnen individuelle Gesprächsformen in geschütztem Rahmen. Der Ablauf ist vorgegeben und strukturiert die Gespräche.

Im Rahmen des Systems der Bildungs- und Lerngeschichten werden Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche sorgfältig vorbereitet. Im kollegialen Austausch reflektiert jedes Team die Entwicklungsschritte eines Kindes und protokolliert Beobachtungen dazu. Portfolios geben Auskunft über die individuellen Entwicklungsschritte und Lernwege. Mit diesem Material gehen die Erzieherinnen gut vorbereitet in den Dialog mit den Eltern. Über die Abläufe in der Familie, die für den Umgang mit dem Kind relevant sind, tauschen sich Eltern und Erzieherinnen aus, sprechen über das Lernverhalten und die Erweiterung der Kompetenzen und beschließen gemeinsam nächste Schritte, die für die Entwicklung förderlich sind. Fortbildungen zum Thema Kooperation mit Eltern und Methoden der Gesprächsführung sind regelmäßig eingeplant.

Beides gilt für den U3 und Ü3 Bereich.

Neu wird die Einführung der Basiks- Motorische Entwicklung plus Bögen von Renate Zimmer sein, die bei der Vorbereitung der Elterngespräche unterstützend sind. Die Bögen sind für Ü3 und U3 angeschafft und werden ab Herbst 2024 eingesetzt.

6.5 Zusammenarbeit mit Evangelischen Familienzentren

Das Zentrum für evangelische Familienbildung in unserer Gemeinde ermöglicht unseren Eltern ein breites Bildungsangebot für Familien in unmittelbarer Nähe. Die Programmhefte liegen aus, oder wir geben spezielle Angebote bekannt, die thematisch auf die Bedürfnisse der Familien abgestimmt sind. Vorträge zu Erziehungsfragen und aktuellen Problemen werden von Zeit zu Zeit in den 3 Gemeindezentren gemeinsam organisiert.

Wir sind bemüht, wieder eine stärkere Vernetzung aufzubauen.

7. Das Team in der Kita

Das Team besteht aus 11 Mitarbeiterinnen, einer FSJ'lerin (zurzeit einem FSJ-ler), einer Leitung und Hauswirtschaftskräften.

Je nach Belegungssituation ist das Stundenvolumen entsprechend der Vorgaben der Behörde im Haus so aufgeteilt, dass alle Gruppen von je zwei Kolleginnen betreut werden.

Im Hause sind in der Regel Mitarbeiterinnen mit folgenden Qualifikationen beschäftigt:

- Erzieher, Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	37

- sozialpädagogische Assistenten – zurzeit gibt es keine Mitarbeiter mit der Qualifikation im Haus, da es keine Bewerbungen gab
- Praktikanten, (SPA, Schüler) – wir unterstützen immer Auszubildende und begleiten die Ausbildung
- therapeutische Honorarkräfte
- Honorarkräfte mit besonderen Aufgaben bzw. Förderangeboten
- ehrenamtliche Hilfskräfte
- FSJ /BFD

Im hauswirtschaftlichen Bereich beschäftigen wir:

- Küchenkräfte
- Reinigungspersonal - Fremdfirma
- Hausmeister

7.1 Zusammenarbeit

Das Team der Kita Marktkirche arbeitet kontinuierlich seit vielen Jahren zusammen. Einige Kolleginnen sind seit 10 bzw. 20 und 30 Jahren im Haus und entwickeln zusammen mit den zwischenzeitlich neu hinzukommenden Kolleginnen ein pädagogisch aktuelles Konzept.

Das Team zeichnet sich aus, durch gute, laufend und systematisch erweiterte Ausbildungen und eine große Bereitschaft miteinander Neues zu entwickeln. Mit großem Aufwand und persönlichem Engagement gestalten die einzelnen Gruppenteams individuelle Konzepte für ihre Zielgruppen und arbeiten innerhalb des Hauskonzeptes kooperativ zusammen. Das gemeinsame Entwickeln des Hauskonzeptes und die gruppenübergreifenden Angebote wie Vorschule oder themenorientierte Projekte fördern die Zusammenarbeit und besonders die Nutzung der vorhandenen Kompetenzen im Team.

7.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur

Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden der Kita Marktkirche ist klar strukturiert und systematisch durchgeführt.

Über verschiedene Kommunikationsformen wird eine verpflichtende Besprechungskultur eingefordert und ein wertschätzendes Miteinander gefördert.

Das gesamte Team hat einmal monatlich die Möglichkeit, innerhalb einer Dienstbesprechung aktuelle Themen zu besprechen. Die Termine für die DB werden für ein Halbjahr festgelegt. Eine Vorplanung für mögliche Themen verschafft einen Überblick über vorgesehene und zu bearbeitende pädagogische Bereiche. Die Themen können je nach Bedarf aktualisiert werden. Eine Tagesordnung und /oder eine Fach Info wird zu den Besprechungen vorbereitet und mit der Einladung ausgegeben. Protokolle sind im DB Ordner einzusehen oder werden an alle Teammitglieder ausgehändigt.

Eine Übersicht der Themen befindet sich ebenfalls im QM Ordner digital. Hier sind ebenfalls alle Protokolle abgelegt.

Eine DB kann die aktuellen Planungen (Halbjahresplanung u.a.) inhaltlich aufnehmen, Konfliktthemen behandeln oder der Reflektion unserer Arbeit dienen.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	38
		2 überarbeitet	01.10.2021	

Wöchentlich ist eine Teamsitzung mit den jeweiligen Gruppenleitungen für alle Themen vorgesehen, die sich im Organisationsbereich bewegen. Hier werden Informationen ausgetauscht, Anfragen und Dienstanweisungen besprochen und Kurzfristplanungen abgestimmt. Einträge zur Teamsitzung sind im Team Ordner und ebenfalls digital nachzulesen. Die Kolleginnen sind verpflichtet sich eigenständig um die Infos zu kümmern.

Gibt es keine Themen soll die Zeit für eine kollegiale Beratung genutzt werden.

Innerhalb eines jeden Gruppenteams sind ein bis zwei Teambesprechungen im Monat vorgesehen. Hier sind konzeptionelle Vorgehensweisen in der Gruppe abzustimmen, Konflikte zu besprechen und /oder Fallgespräche zu führen, Informationen zu den Entwicklungsgesprächen der Bezugskinder auszutauschen und Berichte abzustimmen. Im Bedarfsfall hat jedes Team die Möglichkeit, Leitung oder Leitungsververtretung hinzu zu bitten oder eine Fachkraft zur Unterstützung anzufordern (z.B. Kinderschutzfachkraft, Sozialpädagogin, Logopädin oder auch eine fachgerechte Begleitung von außerhalb).

Themenbereiche in Dienstbesprechungen und auch die Teambesprechungen werden von der Leitung, der Leitungsververtretung oder den jeweiligen Teammitgliedern vorgetragen, die sich fachlich vorbereitet haben, oder ihr Anliegen selbst vortragen und moderieren möchten. Entsprechende Absprachen werden vorher getroffen.

Jahreszielgespräche unterstützen die Mitarbeiter in der Umsetzung ihrer Ziele und bei Bedarf der Zukunftsperspektiven. Einladungen, Möglichkeiten sich konstruktiv vorzubereiten, und Zielvereinbarungen bilden selbstverständliche Grundlagen für die jährlich stattfindenden Gespräche.

Im Falle von Konfliktregelungen führen wir individuelle Einzelgespräche, versuchen zeitnah eine Klärung herbei zu führen, klären im Team oder bitten z. B. die Dienststellenleitung dazu. Eine wertschätzende Klärung, die eine weitere gute Zusammenarbeit im Team oder mit anderen Beteiligten zum Ziel hat, steht immer im Vordergrund. Eine externe Beratung, Supervision oder Mediatorin sind bei Bedarf einzusetzen.

Eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft und Fürsorgepflicht sind der Leitung bzw. den verantwortlichen Mitarbeiter/innen bewusst.

Im Leitungsbereich dient ein Austausch mit den anderen Leitungen unseres Standortes. Wir tragen unsere Themen zusammen und tauschen uns über die Arbeit und Leitungsstruktur aus. Aktuelle und relevante Themen, die den Anspruch der Gemeinde an die Kita klären bzw. der Zusammenarbeit der 3 Kitas dienen, haben einen vordringlichen Stellenwert. Die Kitaausschusssitzung bereitet Handlungsanweisungen und Beschlüsse für den KGR vor. Protokolle werden jeweils von den Sitzungen angefertigt und dienen der Transparenz und der Information zwischen Kita und Gemeinde.

7.3 Fort- und Weiterbildung

Das Team wird in seiner Arbeit seit Jahren durch die Leitung oder über externe Fachkräfte mit Teamfortbildungen (IQUE) unterstützt und gefördert. Das gemeinsam erarbeitete Fachwissen und die schriftliche Reflektion dieser Arbeit dienen der Erstellung des Konzeptes für die Kita. Die Fortbildungsbereiche werden entsprechend zum gewählten Hausthema ausgewählt und bilden somit eine aktive fachliche Unterstützung für die pädagogische Arbeit in der Kita.

In den Jahreszielgesprächen werden anstehende oder gewünschte Fortbildungen für die einzelnen Mitarbeiterinnen angesprochen und, wenn möglich, im Laufe des Jahres organisiert.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	39
		2 überarbeitet	01.10.2021	

Langfristfortbildungen erfordern einen Antrag beim Arbeitgeber und haben möglicherweise eine zeitliche Verpflichtung zur Folge.

Fortbildungen sollten sich auf die Ziele der Einrichtung beziehen, in den Ergebnissen kommuniziert werden und eine Förderung des Arbeitsbereiches darstellen. Wenn mehrere Kolleginnen von einem Fortbildungsangebot profitieren können, ist durch die Maßnahme überwiegend eine Qualitätsverbesserung der pädagogischen Arbeit in der Kita festzumachen.

7.4 Auszubildende

In der Kita werden Praktikanten im SPA und Erzieher-Bereich ausgebildet. Regelmäßige Praktikantengespräche und die Teilnahme an schulischen Informationsveranstaltungen fördern die Zusammenarbeit der Kita mit den Fachschulen. Die anleitenden Erzieherinnen begleiten die Praktikanten fachlich, besprechen Inhalte und Ziele der Arbeit, stehen ihnen während der Prüfungszeiten zur Seite und fördern die Schüler/innen in der praktischen Arbeit.

Die vertraglichen Regelungen wie Führungszeugnis und Infektionsschulung werden überwiegend von den Schulen übernommen.

8. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Das Karla Adickes Haus, die Kita der Marktkirche Poppenbüttel, ist ein aktiver Teil der Kirchengemeinde Poppenbüttel mit seinen 3 Bezirken (Philemon, S. Petrus und Markt)

Gemeinsam mit der Gemeinde bemühen wir uns um das Wohl der Familien aus dem näheren Umfeld, betreuen die Kinder bedarfsgerecht und entsprechen dabei unserem christlichen Auftrag. Die Gemeinde leitet, unterstützt und fördert die Arbeit der Kindertagesstätte über die Fachausschüsse des Kirchengemeinderates, ist Arbeitgeber und Dienstherr für die Mitarbeitenden. Das Leitungsteam der 3 Kindertagesstätten der Gemeinde arbeitet konstruktiv zusammen, stimmt sich in den wesentlichen Dingen ab und bereitet bei Bedarf die Vorhaben im Kita-Ausschuss für den KGR vor. Über die Gremien des KGR und die Leitungskonferenz ist eine Vernetzung zwischen Gemeindearbeit und der Kindertagesstätten Arbeit gewährleistet.

8.1 Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote

Regelmäßig planen wir gemeinsame Feste und Veranstaltungen.

8.2 Angebote für Familien

Die Angebote der Kirchengemeinde sind auf den Stadtteil abgestimmt und sind gedacht für junge Familien ebenso wie für Frauen und Männer mittleren Alters und auch für Senioren.

So können Familien in folgenden Bereichen angesprochen werden:

- Musik, Chöre für Kinder und Erwachsene, Seelsorge, Gruppen mit kommunikativem Charakter, Angebote für Jugendliche und Kinder und Bildungsangebote in der evangelischen Akademie, Angebote der FBS.

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	40

- Ein vielseitiges Angebot an Gottesdiensten bietet für unterschiedliche Interessen und Ansprüche Möglichkeiten sich zu engagieren, zu genießen, einfach dabei zu sein oder auch eine Heimat zu finden.
- In Abständen ist es uns möglich, die Vielfalt der Gemeinde in lebendigen Gemeindeprojekten darzustellen. Hier können sich alle Gruppen mit ihren Aktivitäten zu einem gemeinsamen Thema darstellen und z. B. bei einem gemeinsamen festlichen Gottesdienst alle erarbeiteten Bereiche zusammenfügen.
- Sommerfeste, gemeinsame Gottesdienste, Konzerte für Erwachsene und Kinder, Gemeindeausflüge, Freizeiten und der traditionelle Weihnachtsmarkt verknüpfen Kita und Gemeinde.
- Sehr lebendige Kinderbibelwochen in Kita und Kirche, Musikworkshops zu biblischen Themen, Schulanfängergottesdienste, Verknüpfungen mit dem CVJM und Weihnachtsgottesdienste spiegeln eine lebendige Gemeinde für Familien wieder.

9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen

Innerhalb des Stadtteils arbeiten wir mit den umliegenden Schulen zusammen, führen einen kooperativen Kontakt, stehen in fachlichem Austausch miteinander und bemühen uns um gegenseitige Unterstützung in pädagogischen Bereichen.

Gemeinsam gestaltete kooperative Elternabende finden in der Kita und in der Schule statt, und unsere Schulbesuche mit den Schulanfängern gehören selbstverständlich dazu. In diesem Bereich bemühen wir uns immer wieder um Formen, die in das Zeitkonzept von Schule und Kita integriert werden können.

Seit etwas über einem Jahr gehört auch die Vernetzung mit anderen Kitas in dem Bereich der kulturellen Bildung zu unserem Konzept. Wir engagieren professionelle Kindertheater mindestens zweimal im Jahr für zwei Vorstellungen am Vormittag in unseren Stadtteil bzw. unser Gemeindehaus und geben sieben weiteren Kitas die Möglichkeit an diesen kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. Nach Möglichkeit versuchen wir auch Wünsche der anderen Kollegien zu berücksichtigen.

Mit den heilpädagogischen Fachbereichen wie Logopädie, Ergotherapie und dem allgemeinen sozialen Diensten ist eine gute Zusammenarbeit gewachsen. Über die Kinder- und Jugend-Konferenzen können Kontakte zu allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit geknüpft werden. Ein regelmäßiges Zusammentreffen der Leitungen aller Poppenbüttler Kitas fördert den Austausch und die notwendigen Kontakte.

Mit den weiteren für uns zuständigen Beratungsstellen, Schulen und Institutionen im Alstertal und im Bezirk Wandsbek pflegen wir den Kontakt über die Kinder- und Jugend AG und bei Bedarf einen konstruktiven fachlichen Austausch.

10. Öffentlichkeitsarbeit

externe Öffentlichkeitsarbeit:

Ein Zusammenwirken mit den Poppenbüttler Institutionen wie Polizei, freiwillige Feuerwehr, Geschäftsleuten, anderen gemeinnützigen Vereinen und der uns nahestehenden

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	41

Seniorenwohnanlage Adickes Stiftung, setzt positive verbindende Akzente in der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Arbeit der Kita wird über die Internetseite eva-kita.de für interessierte Eltern dargestellt. Hier finden neue Eltern einen Überblick über die Struktur der Kita und ihr Angebot. Die Darstellung zurückliegender und aktueller Jahresprojekte verschafft einen Eindruck von den Inhalten, der Arbeitsqualität und der Kultur des pädagogischen Angebotes der Kita Marktkirche.

Veröffentlichungen im Gemeindebrief und Einladungen zu Festen, Feiern und Gottesdiensten tragen dazu bei, den Standort der Kita am Markt im Stadtteil präsent zu halten.

Hinzu kommen nun auch Veranstaltungen, die auf Elternwunsch und Elternbefragungen initiiert wurden.

Viermal im Jahr veranstaltet die Kita in dem Gemeindesaal der Marktkirche einen Flohmarkt. Einer richtet sich an Familien und Kinder und der andere Part ist ein Frauenflohmarkt. Dieser wird im Gemeindebrief, über den Newsletter der Kirche und in den Stadtteilzeitungen beworben, findet regen Zulauf und hat eine große Öffentlichkeitswirksamkeit.

Die kulturellen Veranstaltungen für Kinder (professionelles Kindertheater) vernetzen uns mit anderen Kitas und tragen so zur Öffentlichkeitswirksamkeit bei. Die Kita Marktkirche und die Kirchengemeinde als Veranstalter werden im Stadtteil wahrgenommen, unterstützt und angenommen.

Interne Öffentlichkeitsarbeit:

Durch Aushänge und Präsentationen an unseren Pinnwänden werden Eltern und andere Besucher informiert und in das Leben unserer Kita eingeladen.

Fotos von den Mitarbeitern hängen im Eingangsbereich, dort sind auch Informationen zu Kita und Gemeinde zu finden. Regelmäßig erscheint ein Elternbrief, der über Geschehenes und Geplantes informiert. Auch dieser hängt aus.

Infos, Speisepläne und pädagogische Vorhaben mit wichtigen Inhalten senden wir den Eltern per E-Mail. Jede Gruppe ist festgehalten und kann so auch separiert informiert werden.

Die Vorschularbeit wird als Aushängeschild gesondert in der Halle dokumentiert.

Häufig sind die Wände mit Fotocollagen und Werken der Kinder dekoriert.

Wir hoffen, dass Besucher und Eltern sich so willkommen fühlen und sehen, dass unser Umgang miteinander von Transparenz, Respekt, Toleranz und Verständnis geprägt ist.

Da Elternarbeit und die Beteiligung der Eltern in Hinsicht auf die Erziehung ihrer Kinder ist uns sehr wichtig. Gern nehmen wir Wünsche auf, gehen ins Gespräch und in den Austausch.

Einmal im Monat veranstalten wir deshalb ein Eltern-Kind-Treff.

Hier können Eltern

- Kontakte knüpfen, Freude erleben mit anderen Kindern und Erwachsenen
- Austausch an einem vertrauten Ort an dem sich alle verstanden und begleitet fühlen
- Entspannung und Entlastung
- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Befähigung, das Kind als Individuum anzunehmen und Loslösungsprozesse zulassen
- Erwartungen, Gefühle, Wünsche erkennen, äußern und umsetzen üben
- Beratung und Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte in den Gruppen
- praktische Anregungen für die Gestaltung der Beziehung zum Kind und für die Beschäftigung mit dem Kind erwerben
- Informationen und Diskussionsraum über gesellschaftliche und politische Zusammenhänge mit Blick auf die Familie ermöglichen

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1 2 überarbeitet	12.12.2016 01.10.2021	42

- Hilfe zur Selbsthilfe – gegenseitige Unterstützung
- Kompetenzerweiterung

Zudem versuchen wir Eltern auch durch kulturelle Angebote oder Informationsabende zu bestimmten Themen an die Kita und unsere Gemeinde zu binden und so die Motivation zu einem offenen Miteinander, zur Mitarbeit und Unterstützung zu fördern.

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung findet in der Kita auf mehreren Ebenen statt.

Ein regelmäßiger Austausch zu pädagogischen Fragestellungen sorgt für eine stetige Aktualisierung des Fachwissens und fördert eine Vielfalt an gut reflektierten Handlungsmöglichkeiten im Alltag.

Im Rahmen der integrierten Qualitätsentwicklung werden im Gesamtteam alle aktuell relevanten Themen aufbereitet. Entsprechend der Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen bemühen wir uns um eine intensive Bearbeitung der Bereiche, so dass sich jeweils eine Handlungsperspektive mit neuen Erkenntnissen ergibt (siehe auch 7.3 Fort-u. Weiterbildung).

Seit dem Sommer 2015 wurde im Rahmen eines Zertifizierungsprozesses, in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Hamburg–Ost, eine umfassende Strukturierung der Bereiche durchgeführt:

1 Management und Qualität

2 Personal

3 Bildung

4 Übergänge Familie Vernetzung

5 Sicherung des Kindeswohls

6 Sicherheit und Gesundheit

7 Hauswirtschaft

Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Team stellt sicher, dass im Laufe des Prozesses alle Bereiche kontinuierlich eingeführt und /oder bearbeitet und aktualisiert werden.

Die letzte RE RE Zertifizierung fand im November 2023 statt.

Das Verfahren wird im Abstand von jeweils 3 Jahren wiederholt, so dass eine ständige Bearbeitung von Verfahren und eine Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit gewährleistet sind.

12. Ausblick und Zukunftsvisionen

Die Kita Marktkirche wird mit ihrer bedarfsgerechten Kinderbetreuung langfristig ein wesentlicher Bestandteil des Angebotes für Familien im Stadtteil Poppenbüttel bleiben. Die Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde, gut qualifizierte Mitarbeiterinnen, eine laufende Aktualisierung der Ausstattung unseres Hauses, ein hochattraktives Konzept für Vorschulkinder und das Krippenkonzept mit den **Arbeitsschwerpunkten „Bindung - Beziehung - Sprachförderung“** bietet Eltern langfristig ein verlässliches System von Anbindung, Bildung und Beziehung mit hohem Qualitätsstandard.

Darum wird der Gruppenraum der Krippe auch für 1- jährige umgestaltet um den Eltern diese wichtige Möglichkeit der Betreuung zu bieten.

Eine Vernetzung mit verschiedenen Gruppierungen im sozialen Bereich soll auch zukünftigen Mitbürgern in unserem Stadtteil die Möglichkeit eröffnen, in unserer Gemeinde ein Zuhause zu

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	43
		2 überarbeitet	01.10.2021	

finden. In der Zusammenarbeit der drei Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Poppenbüttel liegt eine große Chance, sich mit unterschiedlichen Betreuungsangeboten einzubringen und so individuelle Stadtteilarbeit zu leisten.

Beteiligte Fachkräfte

Die konzeptionelle Erarbeitung der einzelnen Themenbereiche dieser Ausführung ist jeweils in den Arbeitsgruppen und den IQUE Fortbildungstagungen entstanden. Das Team hat schwerpunktmäßig an Einzelthemen gearbeitet. Ebenso sind Ergebnisse aus Reflektion und Evaluation zu einzelnen Bereichen einbezogen. Die im Rahmen von Teilkonzepten erzielten Ergebnisse sind den entsprechenden Themenbereichen (z. B. Vorschule, Krippenkonzept, Kinderschutz, Partizipation und Beschwerden bearbeiten mit Kindern) zugeordnet.

Die beteiligten Fachkräfte der Kita Marktkirche Poppenbüttel

Leitung: Bianka Schütt

Leitungsvertretung: Andrea Schewe

Gruppenleitungskräfte: Inga Christiansen, Berit Günther, Regina Müller, Stefanie Kaßner, Meike Burmeister, Anika Möller, Nadine Thöming, Silvia Wölfer

Anlagen zum Kita-Konzept

Kinderschutzkonzept

Vorschulkonzept

Krippenkonzept

Konzept Eltern-Kind-Treff

Aufstellung der IQUE Team-Fortbildungen

Das Konzept befindet sich in ständiger Überprüfung und wird nach Reflexion und eventuellen neuen Prozessen angepasst

SO26 Konzept				
erstellt von:	freigegeben durch:	Version	Datum	Seite
L, Stellv. und MA	L	1	12.12.2016	44
		2 überarbeitet	01.10.2021	